



KRANKENHAUS MARIA HILF



Gesellschaft der Katharinschwwestern mbH
Krankenhaus Maria Hilf Daun
Sankt Gertrauden-Krankenhaus Berlin
Sankt Josef-Hospital Xanten
Sankt Katharinen-Krankenhaus Frankfurt a.M.

Qualitätsbericht für das Jahr 2008

Medizinische Leistungsdaten
Schwerpunkte
Pflege, Betreuung und Service
Qualitätssicherung
Ansprechpartner

Qualitätszertifikate:



www.krankenhaus-daun.de

Strukturierter Qualitätsbericht gemäß
§137 Abs. 3 Satz 1 Nr. 4 SGB V für das Berichtsjahr 2008



[→]

	Die Gesellschaft der Katharinenwestern	5
	Organigramm der Gesellschaft der Katharinenwestern mbH	6
	Kontakt zur Gesellschaft der Katharinenwestern mbH	7
	Sozialwerke in Deutschland und weltweit im Überblick	7
	Einleitung	8
	Worüber wir hier berichten	11
A	Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses	13
A-1	Allgemeine Kontaktdaten des Krankenhauses	13
A-2	Institutionskennzeichen des Krankenhauses	13
A-3	Standort(nummer)	13
A-4	Name und Art des Krankenhausträgers	13
A-5	Akademisches Lehrkrankenhaus	13
A-6	Organisationsstruktur des Krankenhauses	14
A-7	Regionale Versorgungsverpflichtung für die Psychiatrie	15
A-8	Fachabteilungsübergreifende Versorgungsschwerpunkte des Krankenhauses	15
A-9	Fachabteilungsübergreifende medizinisch-pflegerische Leistungsangebote des Krankenhauses	15
A-10	Fachabteilungsübergreifende nicht-medizinische Serviceangebote des Krankenhauses	18
A-11	Forschung und Lehre des Krankenhauses	20
A-11.1	Forschungsschwerpunkte	20
A-11.2	Akademische Lehre und weitere ausgewählte wissenschaftliche Tätigkeiten	20
A-11.3	Ausbildung in anderen Heilberufen	20
A-12	Anzahl der Betten im gesamten Krankenhaus	21
A-13	Fallzahlen des Krankenhauses	21
A-14	Personal des Krankenhauses	21
A-14.1	Ärzte	21
A-14.2	Pflegepersonal	22
B	Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten / Fachabteilungen	23
B-1	Innere Medizin	23
B-1.1	Informationen und Kontaktdaten der Fachabteilung	23
B-1.2	Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit / Fachabteilung	24
B-1.3	Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung	25
B-1.4	Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung	25
B-1.5	Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung	25
B-1.6	Hauptdiagnosen nach ICD	25
B-1.7	Prozeduren nach OPS	26
B-1.8	Ambulante Behandlungsmöglichkeiten	26
B-1.9	Ambulante Operationen nach § 115b SGB V	27
B-1.10	Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft	27
B-1.11	Apparative Ausstattung	27
B-1.12	Personelle Ausstattung	28

[→]



[→]

B-2	Allgemeine Chirurgie	31
B-2.1	Informationen und Kontaktdaten der Fachabteilung	31
B-2.2	Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit / Fachabteilung	32
B-2.3	Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung	33
B-2.4	Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung	33
B-2.5	Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung	34
B-2.6	Hauptdiagnosen nach ICD	34
B-2.7	Prozeduren nach OPS	34
B-2.8	Ambulante Behandlungsmöglichkeiten	35
B-2.9	Ambulante Operationen nach § 115b SGB V	35
B-2.10	Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft	35
B-2.11	Apparative Ausstattung	35
B-2.12	Personelle Ausstattung	36
B-3	Urologie	39
B-3.1	Informationen und Kontaktdaten der Fachabteilung	39
B-3.2	Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit / Fachabteilung	40
B-3.3	Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung	40
B-3.4	Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung	40
B-3.5	Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung	41
B-3.6	Hauptdiagnosen nach ICD	41
B-3.7	Prozeduren nach OPS	41
B-3.8	Ambulante Behandlungsmöglichkeiten	42
B-3.9	Ambulante Operationen nach § 115b SGB V	42
B-3.10	Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft	42
B-3.11	Apparative Ausstattung	42
B-3.12	Personelle Ausstattung	43
B-4	Orthopädie	45
B-4.1	Informationen und Kontaktdaten der Fachabteilung	45
B-4.2	Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit / Fachabteilung	46
B-4.3	Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung	47
B-4.4	Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung	47
B-4.5	Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung	47
B-4.6	Hauptdiagnosen nach ICD	47
B-4.7	Prozeduren nach OPS	48
B-4.8	Ambulante Behandlungsmöglichkeiten	48
B-4.9	Ambulante Operationen nach § 115b SGB V	48
B-4.10	Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft	48
B-4.11	Apparative Ausstattung	49
B-4.12	Personelle Ausstattung	49

[→]



[→]

B-5	Frauenheilkunde und Geburtshilfe	51
B-5.1	Informationen und Kontaktdaten der Fachabteilung	51
B-5.2	Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit/ Fachabteilung	53
B-5.3	Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit/ Fachabteilung	53
B-5.4	Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit/ Fachabteilung	53
B-5.5	Fallzahlen der Organisationseinheit/ Fachabteilung	53
B-5.6	Hauptdiagnosen nach ICD	54
B-5.7	Prozeduren nach OPS	54
B-5.8	Ambulante Behandlungsmöglichkeiten	55
B-5.9	Ambulante Operationen nach § 115b SGB V	55
B-5.10	Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft	55
B-5.11	Apparative Ausstattung	55
B-5.12	Personelle Ausstattung	56
B-6	Intensivmedizin / Anästhesie	58
B-6.1	Informationen und Kontaktdaten der Fachabteilung	58
B-6.2	Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit/ Fachabteilung	59
B-6.3	Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit/ Fachabteilung	59
B-6.4	Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit/ Fachabteilung	59
B-6.5	Fallzahlen der Organisationseinheit/ Fachabteilung	59
B-6.6	Hauptdiagnosen nach ICD	59
B-6.7	Prozeduren nach OPS	60
B-6.8	Ambulante Behandlungsmöglichkeiten	60
B-6.9	Ambulante Operationen nach § 115b SGB V	60
B-6.10	Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft	60
B-6.11	Apparative Ausstattung	60
B-6.12	Personelle Ausstattung	61
C	Qualitätssicherung	63
C-1	Teilnahme an der externen vergleichenden Qualitätssicherung nach § 137 SGB V (BQS-Verfahren)	63
C-1.1	Erbrachte Leistungsbereiche / Dokumentationsrate	63
C-1.2	Ergebnisse für ausgewählte Qualitätsindikatoren aus dem BQS-Verfahren	63
C-2	Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht gemäß § 112 SGB V	63
C-3	Qualitätssicherung bei Teilnahme an Disease-Management-Programmen (DMP) nach § 137f SGB V	63
C-4	Teilnahme an sonstigen Verfahren der externen vergleichenden Qualitätssicherung	63
C-5	Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 SGB V	64
C-6	Umsetzung von Beschlüssen des Gemeinsamen Bundesausschusses zur Qualitätssicherung nach § 137 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 SGB V [neue Fassung] („Strukturqualitätsvereinbarung“)	64
D	Qualitätsmanagement	65
D-1	Qualitätspolitik	65
D-2	Qualitätsziele	66
D-3	Aufbau des einrichtungsinternen Qualitätsmanagements	67
D-4	Instrumente des Qualitätsmanagements	69
D-5	Qualitätsmanagementprojekte	71
D-6	Bewertung des Qualitätsmanagements	72



Die Gesellschaft der Katharinschwwestern

Helfen weltweit



Seit mehr als vier Jahrhunderten wirken die Katharinschwwestern für Arme und Kranke und für alle, die der Hilfe bedürfen. Den Geist und das Leben Christi sichtbar zu machen durch unsere tätige Mithilfe in den vielen Bereichen der Gesundheitsfürsorge, Gesundheitsvorsorge und Ausbildung, ist unser Ziel und Auftrag.

Heute unterhalten die Katharinschwwestern Krankenhäuser, Kindergärten, Seniorenheime, Schulen, Sozialstationen und Ambulanzen. Sie sind tätig in Brasilien, Deutschland, Italien, Litauen, Polen, Russland, Afrika (Benin / Kamerun / Togo), Weißrussland und Philippinen.

Die Katharinschwwestern führen ihre sozialen Werke in Deutschland unter dem Dach der Gesellschaft der Katharinschwwestern mbH. Die Kongregation der Schwestern von der heiligen Jungfrau und Martyrin Katharina ist eine der ältesten aktiven Frauengemeinschaften, die seit ihrer Gründung im Jahr 1571 ununterbrochen fortbesteht. Der Ursprung der Ordensgemeinschaft liegt in Braunsberg, der ehemaligen Hansestadt im ostpreußischen Ermland, heute Braniewo.

Die Stifterin der Ordensgemeinschaft der Katharinschwwestern, Regina Protmann (1552 bis 18. Januar 1613), ist durch Papst Johannes Paul II am 13. Juni 1999 selig gesprochen worden.

Das Leitbild der Katharinschwwestern (Kurzfassung)

„Der Mensch ist Geschöpf und Abbild Gottes. Er ist erlöst und hat in Gott unendliche Zukunft. In der Einheit von Leib und Seele ist er in seinem Personsein zu achten, unabhängig von seiner Herkunft, Nationalität, Glaubensüberzeugung oder der sozialen Stellung. Dieses Verständnis eines christlichen Menschenbildes ist die Grundlage des Arbeitens für alle Mitarbeiter/-innen, die in den sozialen Einrichtungen der Kongregation der Schwestern von der heiligen Jungfrau und Martyrin Katharina tätig sind. Regina Protmann, Stifterin der Ordensgemeinschaft der Katharinschwwestern, leistete selbstlosen Dienst in ihrer Liebe zu Gott und den Mitmenschen. In schlichter Selbstverständlichkeit stellte sie sich den sozialen und kirchlichen Aufgaben ihrer Zeit. Dieses Zeugnis christlichen Seins und Handelns wollen die Katharinschwwestern leben.“

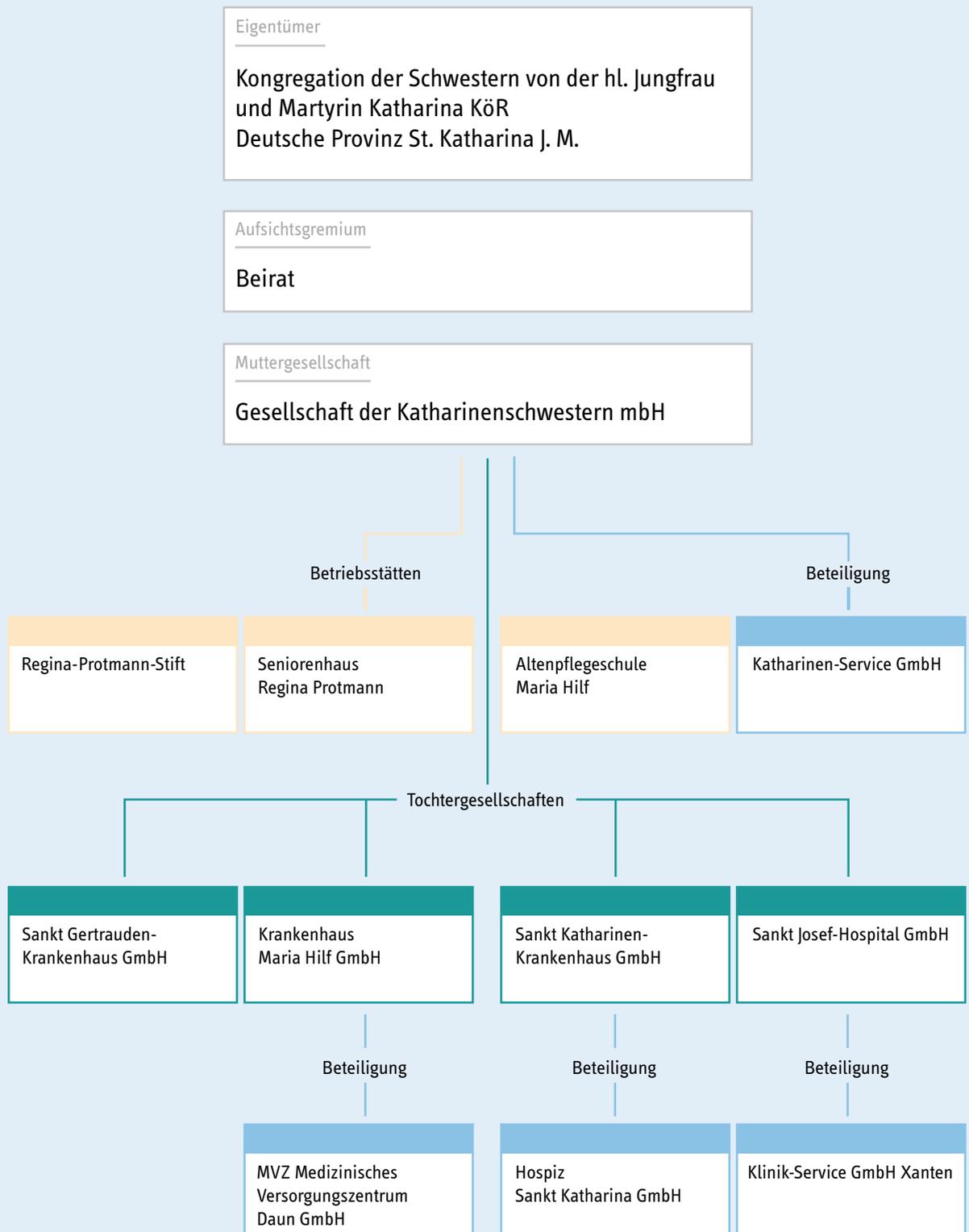
Das Symbol der Katharinschwwestern

Unser Symbol begleitet unsere Patienten, Mitarbeiter und Angehörige. Sie werden es in allen unseren Einrichtungen finden. Es ist das Symbol der Kongregation der Schwestern von der heiligen Jungfrau und Martyrin Katharina. Das Symbol setzt sich zusammen aus einer Krone, einem Schwert und einem zerbrochenen Rad. Die Krone steht für die königliche Herkunft Katharinas (Anfang des 4. Jahrhundert nach Christus), die die Tochter des Königs Kostos von Alexandrien war. Das zerbrochene Rad und das Schwert weisen auf das Martyrium und die Enthauptung der heiligen Katharina von Alexandrien hin.



Soziale Werke

Organigramm der Gesellschaft der Katharinschwwestern mbH





Kontakt zur Gesellschaft der Katharinschwwestern mbH

Gesellschaft der Katharinschwwestern mbH
Paretzer Straße 12, 10713 Berlin-Wilmersdorf
Telefon: 030/8272-2464
www.katharinengesellschaft.de

Sozialwerke in Deutschland im Überblick

Krankenhäuser:

Sankt Katharinen-Krankenhaus GmbH

Akademisches Lehrkrankenhaus
der Johann Wolfgang Goethe Universität, Frankfurt
Seckbacher Landstraße 65, 60389 Frankfurt am Main
Telefon: 069/4603-0
www.sankt-katharinen-ffm.de

Krankenhaus Maria Hilf GmbH und Medizinisches Versorgungszentrum Daun GmbH

Maria-Hilf-Straße 2, 54550 Daun
Telefon: 06592/715-0
www.krankenhaus-daun.de

Sankt Josef-Hospital GmbH

In der Hees 4, 46509 Xanten
Telefon: 02801/710-0
www.sankt-josef-hospital.de

Sankt Gertrauden-Krankenhaus GmbH

Akademisches Lehrkrankenhaus
der Humboldt Universität zu Berlin
Paretzer Straße 12, 10713 Berlin
Telefon: 030/8272-0
www.sankt-gertrauden.de

Weitere Sozialwerke:

Regina-Protmann-Stift

Regina-Protmann-Straße 1-2, 53539 Kelberg
Telefon: 02692/93210-0
www.regina-protmann-stift.de



Seniorenhaus Regina Protmann

Ermlandweg 1, 54550 Daun
Telefon 06592/711-0
www.seniorenhaus-regina-protmann.de

Katharinen-Service GmbH

Seckbacher Landstraße 65E, 60389 Frankfurt am Main
Telefon 069/46 03 - 18 46

Pflegeschulen Maria Hilf

Maria-Hilf-Straße 2, 54550 Daun
Telefon 06592/711-0
www.pflegeschulen-maria-hilf.de

Hospiz Sankt Katharina GmbH

Seckbacher Landstr. 65 E, 60389 Frankfurt am Main
Telefon 069/46 03-21 01
www.hospiz-sankt-katharina.de

Sozialwerke weltweit

Die sozialen Einrichtungen der Katharinschwwestern erstrecken sich über den gesamten Erdball. Diese Einrichtungen sind Krankenhäuser, Altenheime, Kindergärten, Schulen und Kinderheime, Sozialstationen für spezielle Bedürftige (AIDS-Kranke, Lepra-Kranke etc.) und Pflegestationen.

In folgenden Ländern sind wir vertreten:

Deutschland, Russland, Brasilien, Weißrussland, Italien, Togo, Polen, Benin, Litauen, Kamerun, Philippinen



Einleitung



Sehr geehrte Leserinnen und Leser, liebe Patienten,

wir freuen uns, dass Sie sich für unser Krankenhaus und unsere Arbeit interessieren.

Die Kongregation der Schwestern von der Hl. Jungfrau und Martyrin Katharina ist eine der ältesten aktiven Frauengemeinschaften. Die Ordensgründerin Regina Protmann nahm sich 1571 im Alter von 19 Jahren mit gleichgesinnten Gefährtinnen der Not der Menschen im ausgehenden Mittelalter an. Hauptziel und Aufgabe der Ordensgemeinschaft war die Sorge um die Pflege des kranken Menschen in seinen seelischen und körperlichen Bedürfnissen und die Bildung und Ausbildung der Kinder und Jugendlichen, insbesondere der Mädchen. Diese Ziele verfolgte die Ordensgemeinschaft über mehr als vier Jahrhunderte

und ist heute Träger von Krankenhäusern, Seniorenheimen, Schulen, Krankenpflege- und Altenpflege-Schulen. Die Ordensgründerin wurde 1999 durch Papst Johannes Paul II in Warschau selig gesprochen.

Das Krankenhaus Maria Hilf in Daun / Eifel stand ursprünglich in der Trägerschaft der Waldbreitbacher Franziskanerinnen bevor die Katharinschwestern das Krankenhaus 1951 übernahmen. 1952 wurde die Staatliche Krankenpflegeschule eröffnet, die später durch eine Krankenpflegehilfeschule und 1996 durch eine staatlich anerkannte Altenpflegeschule erweitert wurde. Das Krankenhaus wurde Anfang der 70er Jahre neu gebaut und wird durch umfangreiche Renovierungs- und Sanierungsmaßnahmen ständig erweitert und modernisiert.



[→]

Die Behandlung und Pflege alter und kranker Menschen hat in den Einrichtungen unseres Trägers eine lange Tradition. Unser Qualitätsbericht gibt Ihnen einen Eindruck, wie wir diese traditionellen Werte und Erfahrungen dazu nutzen, Ihnen eine qualitativ hochwertige Versorgung und Behandlung zu gewährleisten.

Wir sehen in dem vom Gesetzgeber vorgeschriebenen Qualitätsbericht die Chance, Ihnen einen möglichst umfassenden Überblick über unsere Leistungen zu verschaffen. Da die Struktur des Berichtes weitestgehend vorgeschrieben ist, können die Krankenhäuser lediglich in verschiedenen Textpassagen laienverständliche Erklärungen einfügen. Sollten bei Ihnen also Fragen zu den Ausführungen bestehen, sind die aufgeführten Ansprechpartner, insbesondere der Qualitätsmanagementbeauftragte, gerne bereit „zu übersetzen“.

Dass wir nicht nur daran arbeiten, unsere Qualität laufend zu verbessern, sondern dies in der Vergangenheit auch weitestgehend geleistet haben, beweisen viele zufriedene Patienten, die dies in positiven Rückmeldungen (Befragungen) zum Ausdruck bringen. Außerdem können wir unsere hohe Qualität mit dem KTQ/proCumCert und MAAS - BGW Zertifikat belegen, das uns externe Gutachter nach einem aufwändigen Prüfungsverfahren verliehen haben (siehe D-6). Besonders herausheben möchten wir dabei, dass wir eines von bislang erst zwei Krankenhäusern in Deutschland sind, das dieses Zertifizierungsverfahren ohne Auflagen (ohne Hauptabweichungen) gleich im ersten Anlauf erhalten hat.

Das Ziel unserer täglichen Bemühungen ist eine medizinisch und pflegerisch qualitativ hochwertige und wirtschaftliche Patientenversorgung, sowie eine hohe Mitarbeiterorientierung, die uns mit der MAAS-BGW Zertifizierung für den Arbeitsschutz bestätigt wurde.

Um dafür die nötigen Bedingungen zu schaffen, werden sowohl die räumlichen und personellen Strukturen, aber auch die Abläufe regelmäßig bedarfsgerecht angepasst. So haben wir beispielsweise unsere neue OP Abteilung seit 2 Jahren in Betrieb, die Physikalische Abteilung komplett saniert und modernisiert, eine Belegarztpraxis in einem neuen Bauabschnitt, eine weitere Belegarztpraxis, sowie die orthopädische Ambulanz in den Räumen des Krankenhauses integriert. Weitere Modernisierungen wie der Einbau von neuen Brandschutztüren und Decken, eine neue Heizungsanlage, u.v.m. verbessern die baulichen Strukturen unseres Krankenhauses erheblich.

Die persönliche berufliche Weiterentwicklung ist häufig durch die vorher genannten räumlichen Veränderungen bedingt, aber auch durch Anpassung und Modernisierung von Abläufen notwendig. Personalentwicklung und Fortbildungen sind hier nur beispielhaft genannt.

Zentrale Bedeutung für eine vorzeigbare Qualität in der Leistungserbringung hat auch die gut geplante Umsetzung aller Abläufe des Krankenhauses von der Aufnahme des Patienten über die Behandlung und

[→]





[→]

Diagnostik bis hin zur Entlassung und Weiterbehandlung. Wir wollen während des gesamten Krankenhausaufenthaltes kompetent für die Patienten da sein, die aktuelle Zertifizierung (Juli 2009) bestätigt und honoriert diese Anstrengungen. Ein überdurchschnittlich hoher Anteil unserer Mitarbeiter der verschiedenen Berufsgruppen sind Fachkräfte, also spezialisierte Fachärzte und examinierte Pflegefachkräfte, häufig mit Zusatzausbildung.

Angegliedert ist dem Krankenhaus ein Medizinisches Versorgungszentrum (MVZ), welches sich auf unserem Gelände befindet. Die stationäre und ambulante Behandlung im Bereich der Orthopädie und Neurologie kann so besser und „wie aus einer Hand“ koordiniert werden. Das bringt den Patienten mehr Service und Sicherheit.

Wir sind in der Region gut vernetzt und arbeiten eng mit weiteren medizinischen und sozialen Einrichtungen, kirchlichen und öffentlichen Verbänden sowie Rettungs- und Pflegediensten zusammen. Damit sorgen wir für eine umfassende Versorgung unserer Patienten.

Die ständige Weiterentwicklung unserer Leistungen und die Einführung neuer Behandlungsmöglichkeiten sichert neben den vielen Arbeitsplätzen im Krankenhaus vor allem die schnelle, weil wohnortnahe Versorgung unserer Patienten. Beispiele dafür sind die Schlaganfalleinheit (in der Fachsprache „stroke unit“), in der wir akute Schlaganfälle nach wissenschaftlich abgesichertem Therapieschema in schnellstmöglicher Zeit behandeln, um Folgeschäden möglichst gering zu halten, eine Kurzzeitpflegestation und einen Palliativbereich zur Betreuung schwerstkranker Menschen. Wir behandeln als Krankenhaus der Grund- und Regelversorgung die häufigsten Krankheiten und Unfallfolgen der Fachgebiete Innere Medizin, Chirurgie, Orthopädie, Gynäkologie und Urologie.

Ein Augenarzt führt seit 2007 ambulante Augenoperationen im Krankenhaus Maria Hilf durch, die Behandlung psychosomatischer Erkrankungen ist durch die Kooperation mit einer weiteren Klinik am Ort in Planung. Diese, und viele weitere Verbesserungen



unseres Leistungsspektrums zeigen die stetige Weiterentwicklung des Krankenhauses Maria Hilf, die Ihnen die vorher benannte gute und wohnortnahe Versorgung sichert.

Wir wissen, dass sich niemand einen Krankenhausaufenthalt wünscht. Sollte er dennoch einmal nötig sein, sind sie bei uns in besten Händen – getreu unserem Leitspruch „Gesund werden, gesund bleiben“.

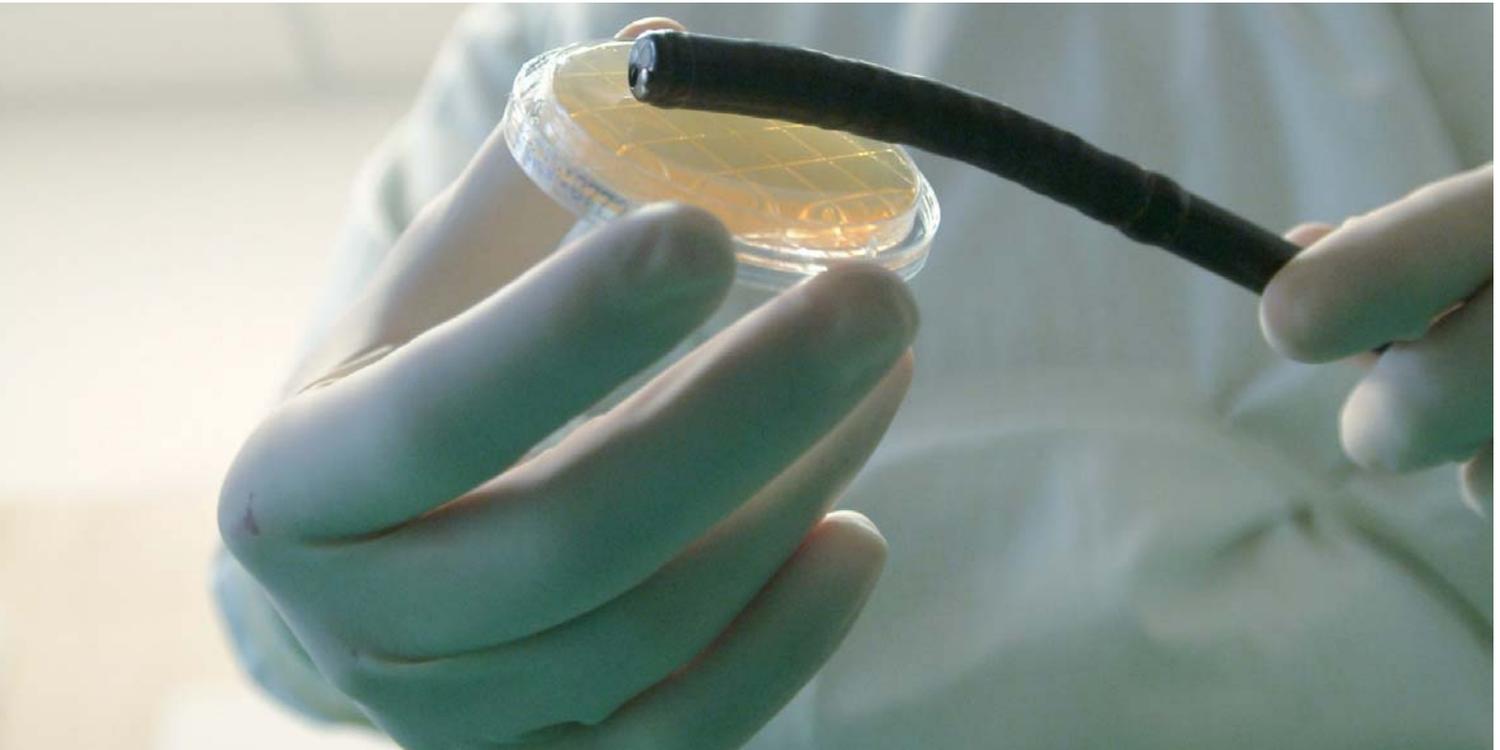
Für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Krankenhaus Maria Hilf

Schw. M. Petra CSC und Herr Franz-Josef Jax.

Die Krankenhausleitung, vertreten durch die Geschäftsführer Sr. M. Petra Fischer und Herrn Franz-Josef Jax, ist verantwortlich für die Vollständigkeit und Richtigkeit der Angaben im Qualitätsbericht.



Worüber wir hier berichten



Was ist überhaupt ein Qualitätsbericht? Und was bedeutet eigentlich „Qualität“ für ein Krankenhaus?

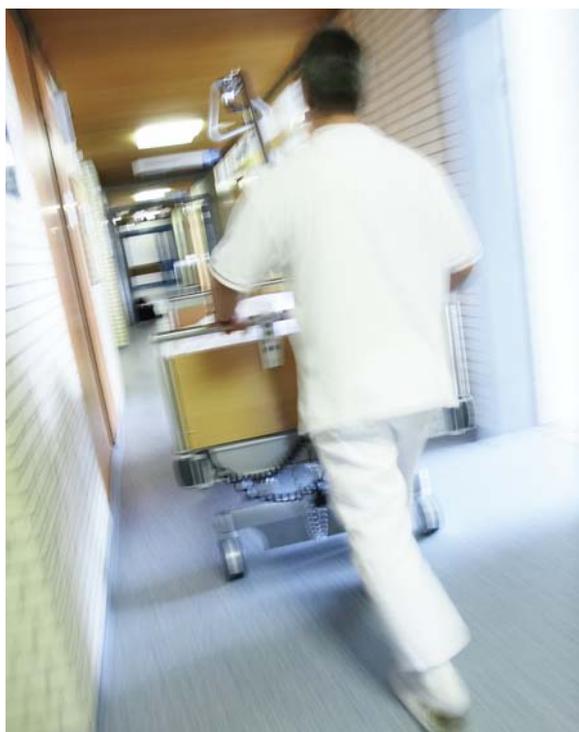
Dazu zwei möglichst kurze Antworten: Alle deutschen Krankenhäuser wurden erstmals 2004 verpflichtet, alle zwei Jahre nach einer einheitlichen Vorgabe Informationen über sich zu veröffentlichen. Damit soll den Patienten, den niedergelassenen Ärzten, den Krankenkassen und der Politik ermöglicht werden, die Leistungsfähigkeit, den Leistungsumfang und die Qualität von Krankenhäusern miteinander zu vergleichen.

Wir begrüßen diese Idee und stellen Ihnen unsere Kenndaten gerne vor. Welche Inhalte in diesem Bericht veröffentlicht werden sollen, ist weitgehend vorgeschrieben. Leider sind sie daher manchmal auch nur für Fachleute verständlich. Bitte fragen Sie uns persönlich, falls Sie mehr wissen wollen oder eine „Übersetzung“ wünschen. So weit als möglich haben wir uns um eine verständliche Darstellung und um Erläuterungen bemüht.

Qualität zu beschreiben ist schwierig. Sie besteht aus unendlich vielen kleinen Bausteinen. Qualität beginnt beim freundlichen Empfang, mit guten Informationen vor dem Krankenhausaufenthalt, geht selbstverständlich über eine gute Behandlung und Versorgung, bedeutet Sicherheit und Komfort während des Krankenhausaufenthaltes und endet bei der Entlassung, die rechtzeitig angekündigt wird, damit Ihre

[→]





[→] Angehörigen, Ihr Hausarzt oder weiterbehandelnde Einrichtungen auf Ihre Rückkehr vorbereitet sind.

Wir sind überzeugt davon, medizinische Diagnostik, Behandlungen, Operationen und Pflege von guter Qualität zu erbringen. Beweisen können wir das mit unserem KTQ® / pCC-Zertifikat, sowie durch das MAAS-BGW Zertifikat.

KTQ steht für „Kooperation für Transparenz und Qualität im Gesundheitswesen“ und ist eine Art „TÜV“ für Krankenhäuser. Alle drei Jahre werden wir von externen Fachleuten mehrere Tage lang geprüft und befragt. Alle Bereiche des Krankenhauses werden begutachtet. Dabei werden sämtliche Aspekte unserer Arbeit, von der Hygiene über den Ablauf diagnostischer Verfahren bis hin zum Brandschutz berücksichtigt. Die Anforderungen der Prüfer, Visitoren / Auditoren genannt, steigen dabei von Mal zu Mal. Eine Vielzahl von Fragen wird uns gestellt, die wir schriftlich beantworten. Hinzu werden ausgewählte Mitarbeiter aller Berufsgruppen mehrere

Stunden über deren Arbeit und über Strukturen und Abläufe befragt.

Ergänzend sind wir nach der gleichen Systematik nach proCum Cert zertifiziert, wobei Aspekte des verantwortungsvollen Umgangs im christlichen Sinne mit unseren Patienten, Mitarbeitern und der Umwelt geprüft werden. Die Zertifizierung nach MAAS-BGW überprüft alle Strukturen und Abläufe des Krankenhauses hinsichtlich der Sicherheit, des Arbeitsschutzes und der Mitarbeiterorientierung.

Um diesen steigenden Anforderungen gerecht zu werden, arbeiten verschiedene Arbeitsgruppen in unserem Hause daran, unsere Qualität ständig weiter zu verbessern.

Mehr über unsere stetige Arbeit an unserer Qualität erfahren Sie im Kapitel D oder bei unserem Qualitätsmanagement-Beauftragten,

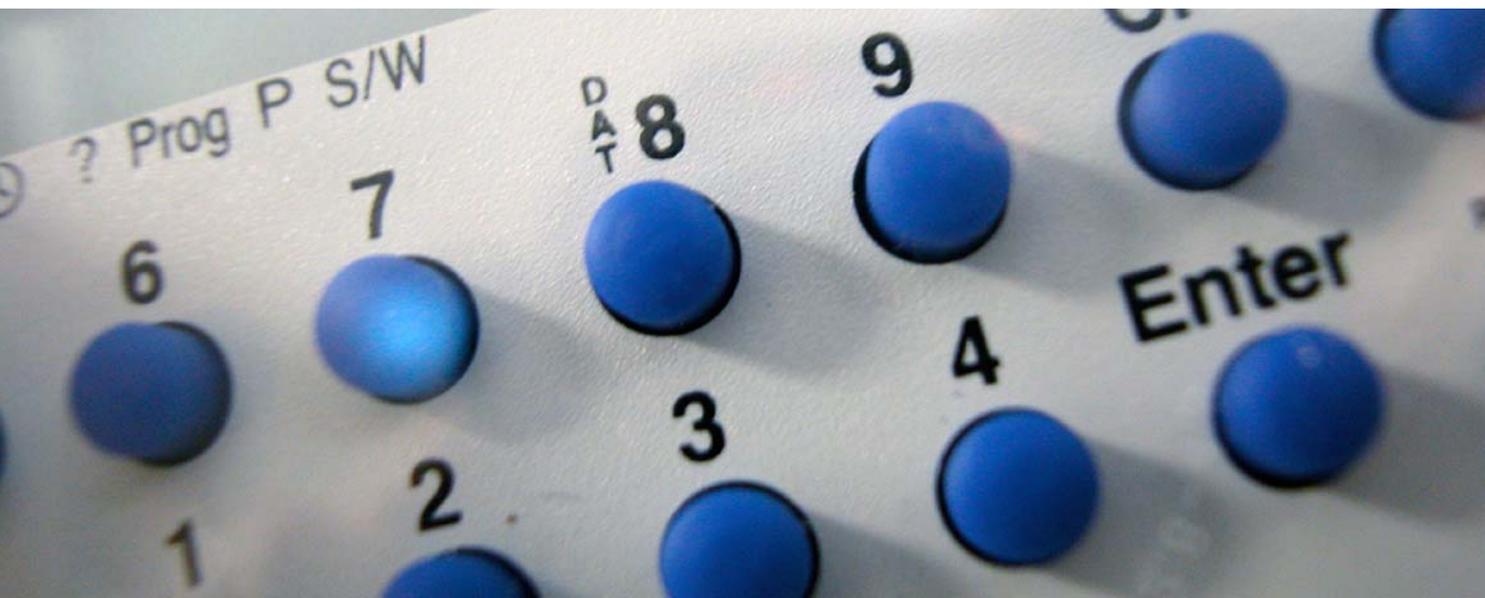
Herrn Horst Leuwer

Telefon 06592-715-2447

E-Mail h.leuwer@krankenhaus-daun.de



A Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses



A-1 Allgemeine Kontaktdaten des Krankenhauses

Krankenhaus Maria Hilf Daun
Hausanschrift:
Krankenhaus Maria Hilf Daun
Maria-Hilf-Strasse 2
54550 Daun
Telefon: 06592 / 7150
Fax: 06592 / 7152500
E-Mail: mariahilf@krankenhaus-daun.de
Internet: www.krankenhaus-daun.de

A-2 Institutionskennzeichen des Krankenhauses

260720216

A-3 Standort(nummer)

00

A-4 Name und Art des Krankenhausträgers

A-4.1 Name des Krankenhausträgers
Krankenhaus Maria Hilf GmbH

A-4.2 Art des Krankenhausträgers
freigemeinnützig

A-5 Akademisches Lehrkrankenhaus

Nein.



A-6 Organisationsstruktur des Krankenhauses

Vorhandene Abteilungen / Bereiche / Einrichtungen am Krankenhaus Maria Hilf Daun

- Innere Medizin (mit Schlaganfalleinheit)
- Allgemeine Chirurgie
- Urologie
- Orthopädie
- Frauenheilkunde und Geburtshilfe
- Anästhesie und Intensivmedizin
- Radiologie (mit CT) in Zusammenarbeit mit niedergelassenem Radiologen
- Physikalische Therapie
- Medizinisches Versorgungszentrum mit den Facharztpraxen Neurologie-Psychiatrie und Orthopädie

Im Dienst der Menschen

Organigramm des Krankenhauses
Maria Hilf GmbH

Aufsichtsrat

Geschäftsführung

Hausvorstand

Stationäre Fachabteilungen Bereiche

Zentren, ambulante Einrichtungen,
Kooperationen

Innere Medizin

Allgemein- und Viszeralchirurgie

Physiotherapie
Bäderabteilung, Massage

Innere Medizin
Schlaganfalleinheit

Orthopädie

Kurzzeitpflege am Haus

Belegabteilung Gynäkologie und
Frauenheilkunde

Anästhesie und
Intensivmedizin

Staatlich anerkannte
Alten- und Krankenpflegeschule

Radiologie, Labor, Apotheke

Belegabteilung Urologie

Praxen am Krankenhaus
Medizinisches Versorgungszentrum:
Praxis für Orthopädie
Praxis für Neurologie und Psychiatrie
Praxis für Radiologie mit CT



A-7 Regionale Versorgungsverpflichtung für die Psychiatrie

Es besteht keine regionale Versorgungsverpflichtung.

A-8 Fachabteilungsübergreifende Versorgungsschwerpunkte des Krankenhauses

Unsere Versorgungsschwerpunkte sind bei den jeweiligen Fachabteilungen aufgeführt.

A-9 Fachabteilungsübergreifende medizinisch-pflegerische Leistungsangebote des Krankenhauses

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	Kommentar / Erläuterungen
MP03	Angehörigenbetreuung / -beratung / -seminare	Im Rahmen verschiedener Problemstellungen erfolgen Beratungen und Anleitungen in Zusammenarbeit mit Patienten und deren Angehörigen. (z. B. Beratung zu den Aktivitäten des täglichen Lebens sowie die Beratung innerhalb behandlungspflegerischer Maßnahmen, Enteros- tomapflege, Pflegeüberleitung, Hospizangebot u. v. a. m.).
MP04	Atemgymnastik / -therapie	Die Atemgymnastik gehört neben vielen weiteren Leistungen zum Spektrum der physikalischen Therapie und wird ärztlich angeordnet. Zur Vermeidung von Folgeerkrankungen die im Zusammenhang mit dem Krankenhausaufenthalt stehen, werden außerdem seitens des Pflegedienstes Konzepte (nationale Expertenstandards) umgesetzt. Maßnahmen zur Vermeidung von Dekubiti, Thrombosen, Stürzen, Kontrakturen, Pneumonien (Atemgymnastik und ähnliche vorbeugende Maßnahmen) und psychischem Hospitalismus gehören selbstverständlich zu unseren Pflegeleistungen.
MP05	Babyschwimmen	
MP06	Basale Stimulation	Die Basale Stimulation wird durch den Pflegedienst gezielt bei wahrnehmungsgestörten Patienten eingesetzt.
MP07	Beratung / Betreuung durch Sozialarbeiter	Eine qualifizierte Sozialarbeiterin mit langjähriger Berufserfahrung deckt den Beratungs- und Betreuungsbedarf ab.
MP10	Bewegungsbad / Wassergymnastik	Diese Leistung gehört zum breiten Spektrum der Physikalischen Abteilung. Physiotherapeuten, Krankengymnasten und Masseur wenden ihre langjährige Erfahrung an, um den Patienten eine individuelle Therapie zu gewährleisten.
MP11	Bewegungstherapie	Diese Leistung gehört zum breiten Spektrum der Physikalischen Abteilung. Siehe MP10



[→]

MP12	Bobath-Therapie (für Erwachsene und / oder Kinder)	
MP14	Diät- und Ernährungsberatung	Diät- und Ernährungsberatung erfolgen auf Anforderung innerhalb der verschiedenen Krankheitsbilder.
MP15	Entlassungsmanagement / Brückenpflege / Überleitungspflege	Fachkräfte für die Pflegeüberleitung arbeiten eng mit den Mitarbeitern der Fachabteilungen zusammen um den Übergang in andere Versorgungsbereiche (Häusliche Pflege, Heimunterbringung, Rehabilitation, Kurzzeitpflege, Hospiz- und Palliativeinrichtungen usw.) optimal und individuell für jeden Patienten zu gestalten. Schulung und Beratung, Versorgung mit Hilfsmittel, Begleitung von Schwerkranken und vieles mehr werden dabei berücksichtigt. Besonders eng ist die Zusammenarbeit mit der im Krankenhaus befindlichen Kurzzeitpflege. Diese gewährleistet, dass auch Patienten deren Weiterversorgung nach dem stationären Aufenthalt unklar ist, optimal weiter betreut werden.
MP58	Ethikberatung / Ethische Fallbesprechung	
MP18	Fußreflexzonenmassage	Diese Leistung gehört zum breiten Spektrum der Physikalischen Abteilung. Siehe MP10
MP19	Geburtsvorbereitungskurse / Schwangerschaftsgymnastik	Die Abteilung Gynäkologie und Geburtshilfe (Gynäkologen, Hebammen, Kranken- und Kinderkrankenschwestern) haben ein umfangreiches Leistungsangebot, dass über unsere Homepage aktuell abrufbar ist
MP21	Kinästhetik	Eine Mitarbeiterin des Krankenhauses sorgt als Kinästhetiktrainerin für die Schulung und Anleitung der Auszubildenden und Pflegekräfte. Kinästhetisches Wissen wird so in der täglichen Arbeit am Patienten angewendet.
MP22	Kontinenztraining / Inkontinenzberatung	Kontinenztraining und Inkontinenzberatung wird in den Pflegealltag integriert. Die Umsetzung des Expertenstandards erfolgt.
MP24	Manuelle Lymphdrainage	Diese Leistung gehört zum breiten Spektrum der Physikalischen Abteilung.
MP25	Massage	Diese Leistung gehört zum breiten Spektrum der Physikalischen Abteilung.
MP26	Medizinische Fußpflege	Medizinische Fußpflege wird durch ausgebildete Fachkräfte bei stationären und ambulanten Patienten durchgeführt.
MP31	Bädertherapie	Die Physikalische Abteilung des Krankenhauses bietet ein breites Spektrum verschiedenster Leistungen sowohl im stationären, wie auch im ambulanten Bereich an. Somit können Patienten durch erfahrene Physiotherapeuten, Krankengymnasten und Masseur über ihren stationären Aufenthalt hinaus qualifiziert behandelt werden.
MP32	Physiotherapie / Krankengymnastik als Einzel- und / oder Gruppentherapie	siehe MP31

[→]



[→]

MP35	Rückenschule/Haltungsschulung/Wirbelsäulengymnastik	Innerhalb verschiedener Fachrichtungen (Chirurgie, Orthopädie) erfolgen Beratungen und Anleitungen zum Verhalten bei Endoprothetik, Schulteroperationen, Wirbelsäulenerkrankungen u. a.
MP36	Säuglingspflegekurse	Die Abteilung Gynäkologie und Geburtshilfe (Gynäkologen, Hebammen, Kranken- und Kinderkrankenschwestern) haben ein umfangreiches Leistungsangebot, dass über unsere Homepage aktuell abrufbar ist
MP37	Schmerztherapie/-management	Schmerzkonzepte bestehen in der Anästhesie, angelehnt an den Standard der WHO. Schmerzkonsile können in allen Bereichen durch die Anästhesie durchgeführt werden. Die Schmerzmessung erfolgt bei Bedarf durch das Pflegepersonal zum Zweck einer gezielten Therapie.
MP63	Sozialdienst	Das Angebot der Abteilung Pflegeüberleitung und Sozialdienst ist über unsere Homepage aktuell abrufbar
MP39	Spezielle Angebote zur Anleitung und Beratung von Patienten und Angehörigen	Anleitung und Beratung erfolgen zielgerichtet um den pflegerisch-medizinischen Behandlungserfolg zu unterstützen und zu sichern.
MP13	Spezielles Leistungsangebot für Diabetiker	
MP41	Spezielles Leistungsangebot von Hebammen	Die Hebammen haben ein umfangreiches Leistungsangebot, dass über unsere Homepage aktuell abrufbar ist.
MP42	Spezielles pflegerisches Leistungsangebot	<ul style="list-style-type: none"> - Pflegeüberleitung - Kurzzeitpflege - Diabetikerschulung - Praxisanleiter - Pflegevisiten - Pflegeexperten - Kinästhetiktrainerin - Stillberatung - Wundmanagement - Stomasprechstunde
MP43	Stillberatung	
MP44	Stimm- und Sprachtherapie/Logopädie	
MP45	Stomatherapie und -beratung	
MP47	Versorgung mit Hilfsmitteln/Orthopädietechnik	
MP48	Wärme- u. Kälteanwendungen	
MP49	Wirbelsäulengymnastik	

[→]



[→]

MP50	Wochenbettgymnastik / Rückbildungsgymnastik
MP68	Zusammenarbeit mit Pflegeeinrichtungen / Angebot ambulanter Pflege / Kurzzeitpflege
MP52	Zusammenarbeit mit / Kontakt zu Selbsthilfegruppen

A-10 Fachabteilungsübergreifende nicht-medizinische Serviceangebote des Krankenhauses

Nr.	Serviceangebot	Kommentar / Erläuterungen
SA43	Abschiedsraum	
SA01	Aufenthaltsräume	
SA02	Ein-Bett-Zimmer	
SA03	Ein-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle	
SA05	Mutter-Kind-Zimmer / Familienzimmer	
SA06	Rollstuhlgerechte Nasszellen	
SA07	Rooming-In	
SA09	Unterbringung Begleitperson	
SA10	Zwei-Bett-Zimmer	
SA11	Zwei-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle	
SA13	Elektrisch verstellbare Betten	
SA14	Fernsehgerät am Bett / im Zimmer	
SA15	Internetanschluss am Bett / im Zimmer	
SA16	Kühlschrank	
SA17	Rundfunkempfang am Bett	
SA18	Telefon	

[→]



[→]

SA19	Wertfach / Tresor am Bett / im Zimmer
SA20	Frei wählbare Essenszusammensetzung (Komponentenwahl)
SA21	Kostenlose Getränkebereitstellung (z. B. Mineralwasser)
SA44	Diät- / Ernährungsangebot
SA47	Nachmittagstee / -kaffee
SA23	Cafeteria
SA24	Faxempfang für Patienten
SA25	Fitnessraum
SA49	Fortbildungsangebote / Informationsveranstaltungen
SA27	Internetzugang
SA28	Kiosk / Einkaufsmöglichkeiten
SA29	Kirchlich-religiöse Einrichtungen (Kapelle, Meditationsraum)
SA30	Klinikeigene Parkplätze für Besucher und Patienten
SA51	Orientierungshilfen
SA52	Postdienst
SA34	Rauchfreies Krankenhaus
SA36	Schwimmbad / Bewegungsbad
SA54	Tageszeitungsangebot
SA38	Wäscheservice
SA55	Beschwerdemanagement
SA39	Besuchsdienst / „Grüne Damen“
SA41	Dolmetscherdienste
SA40	Empfangs- und Begleitedienst für Patienten und Besucher
SA56	Patientenfürsprache

[→]



[→]

SA42	Seelsorge	<p>Seelsorge orientiert sich im Krankenhaus Maria Hilf am individuellen Bedarf des Patienten. Tägliche Gottesdienste, Krankensalbungen und Besuche der Patienten werden durch einen Seelsorger angeboten. Krankenbesuche, Begleitungen, Sterbegleitung, Gespräche, usw. werden durch Ordensschwestern, geschulte Pflegekräfte, externe Seelsorger aus den Gemeinden und Hospizkräfte bei individuellem Bedarf kompetent und fürsorglich geleistet.</p> <p>Besonders hervorzuheben ist die Schaffung eines zentralen Verabschiedungsraumes. Hier können Angehörige in angemessener Atmosphäre ungestört von ihren Verstorbenen Abschied nehmen. Eine Begleitung der Angehörigen ist dabei jederzeit möglich.</p>
SA57	Sozialdienst	
SA00	Kurzzeitpflege	<p>Die Kurzzeitpflege im Krankenhaus Maria Hilf gewährleistet eine qualitativ hochwertige Betreuung und Versorgung der Kurzzeitpflegegäste. Kurzzeitpflege kann in Anspruch genommen werden, wenn pflegende Angehörige z. B. aufgrund eigener Erkrankungen verhindert sind, oder selbst einmal Urlaub benötigen, ferner nach stationärer Krankenhausbehandlung, wenn die häusliche Versorgung oder nachstationäre Pflege noch nicht erfolgen kann. Dazu stehen neun Plätze in speziell und sehr wohnlich gestalteten Räumlichkeiten zur Verfügung. Verpflegung, pflegerische und soziale Betreuung orientieren sich im besonderen Maße an den individuellen Bedürfnissen der Kurzzeitpflegegäste.</p>

A-11 Forschung und Lehre des Krankenhauses

A-11.1 Forschungsschwerpunkte

In den benannten Hauptfachabteilungen bestehen jeweils mehrjährige Weiterbildungsberechtigungen der jeweiligen Chefärzte. Auf der Krankenhaushomepage (www.krankenhaus-daun.de) sind weitere Informationen der einzelnen Abteilungen abrufbar.

Forschungsaktivitäten beschränken sich auf die Meldung der Tumorerkrankungen.

Seit 1952 besteht eine Krankenpflegeschule und seit 1996 eine Altenpflegeschule, die mit modernen Ausbildungskonzepten jeweils 60 - 75 jungen Menschen sehr gute Ausbildungsvoraussetzungen bieten. Außerdem besteht ein Weiterbildungsinstitut mit einem umfangreichen Spektrum zur Weiterbildung im Bereich der Pflegeberufe (Praxisanleitung, etc.).

A-11.2 Akademische Lehre und weitere ausgewählte wissenschaftliche Tätigkeiten

Trifft nicht zu / Entfällt.



A-11.3 Ausbildung in anderen Heilberufen

Nr. Ausbildung in anderen Heilberufen

HB01	Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerin
HB02	Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin
HB03	Physiotherapeut und Physiotherapeutin
HB04	Medizinisch-technischer Assistent und Medizinisch-technische Assistentin (MTA)
HB05	Medizinisch-technischer-Radiologieassistent und Medizinisch-technische-Radiologieassistentin (MTRA)
HB07	Operationstechnischer Assistent und Operationstechnische Assistentin (OTA)
HB08	Masseur / Medizinischer Bademeister und Masseurin / Medizinische Bademeisterin
HB10	Entbindungspfleger und Hebamme

A-12 Anzahl der Betten im gesamten Krankenhaus

231

A-13 Fallzahlen des Krankenhauses

Vollstationäre Fallzahl: 7.288

Ambulante Fallzahlen: 27.094 (fallzählweise)

A-14 Personal des Krankenhauses

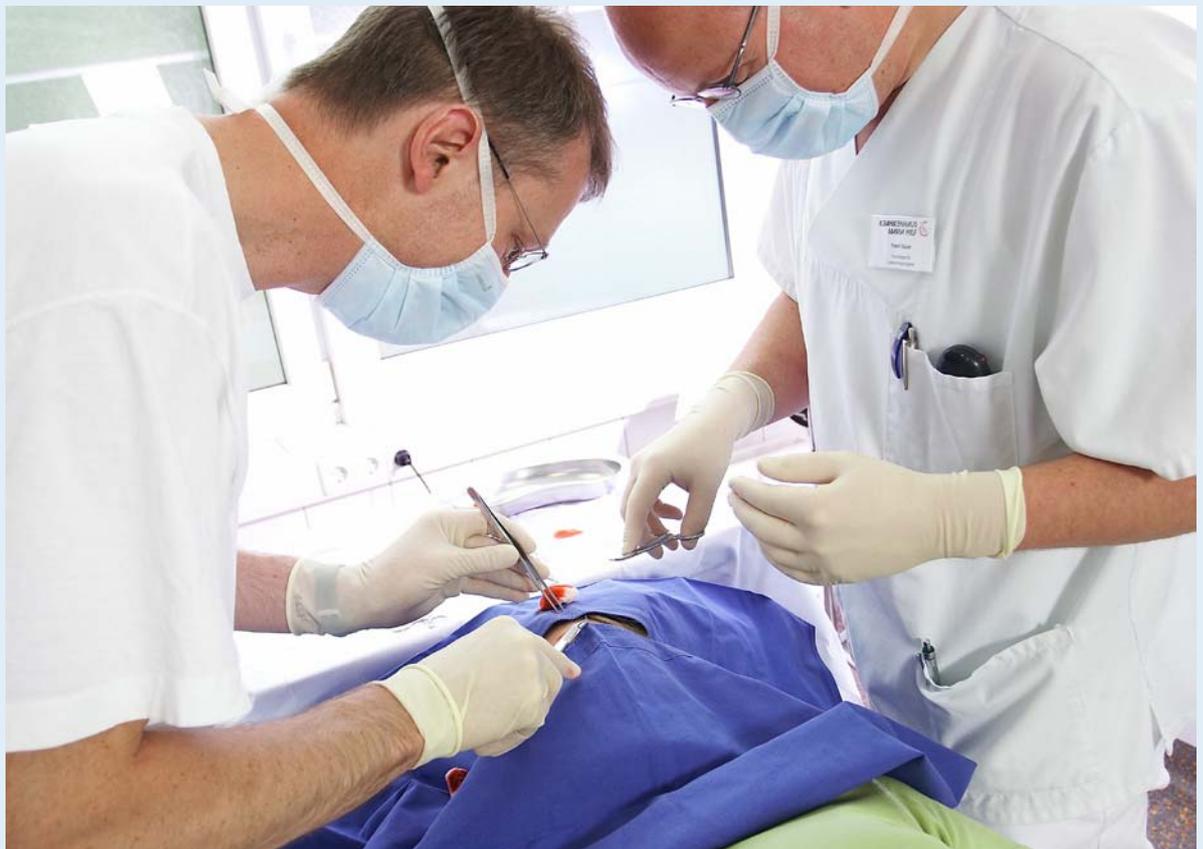
A-14.1 Ärzte

	Anzahl
Ärztinnen / Ärzte insgesamt (außer Belegärzte)	41 Vollkräfte
- davon Fachärztinnen / -ärzte	24 Vollkräfte
Belegärztinnen / -ärzte (nach §121 SGB V)	4 Personen
Ärztinnen / Ärzte, die keiner Fachabteilung zugeordnet sind	0 Vollkräfte



A-14.2 Pflegepersonal

	Anzahl
Gesundheits- und Krankenpfleger / -innen (Dreijährige Ausbildung)	117 Vollkräfte
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger / -innen (Dreijährige Ausbildung)	1 Vollkräfte
Altenpfleger / -innen (Dreijährige Ausbildung)	1 Vollkräfte
Pflegeassistenten / -assistentinnen (Zweijährige Ausbildung)	3 Vollkräfte
Krankenpflegehelfer / -innen (Einjährige Ausbildung)	0 Vollkräfte
Pflegehelfer / -innen (ab 200 Stunden Basiskurs)	0 Vollkräfte
Hebammen / Entbindungspfleger (Dreijährige Ausbildung)	7 Personen
Operationstechnische Assistenz (Dreijährige Ausbildung)	1 Vollkräfte





B Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten / Fachabteilungen

B-1 Innere Medizin

B-1.1 Informationen und Kontaktdaten der Fachabteilung

Ansprechpartner:

Chefarzt Prof. Dr. Marth

Abteilungsart: Hauptabteilung

Telefon: 06592 / 715-2221

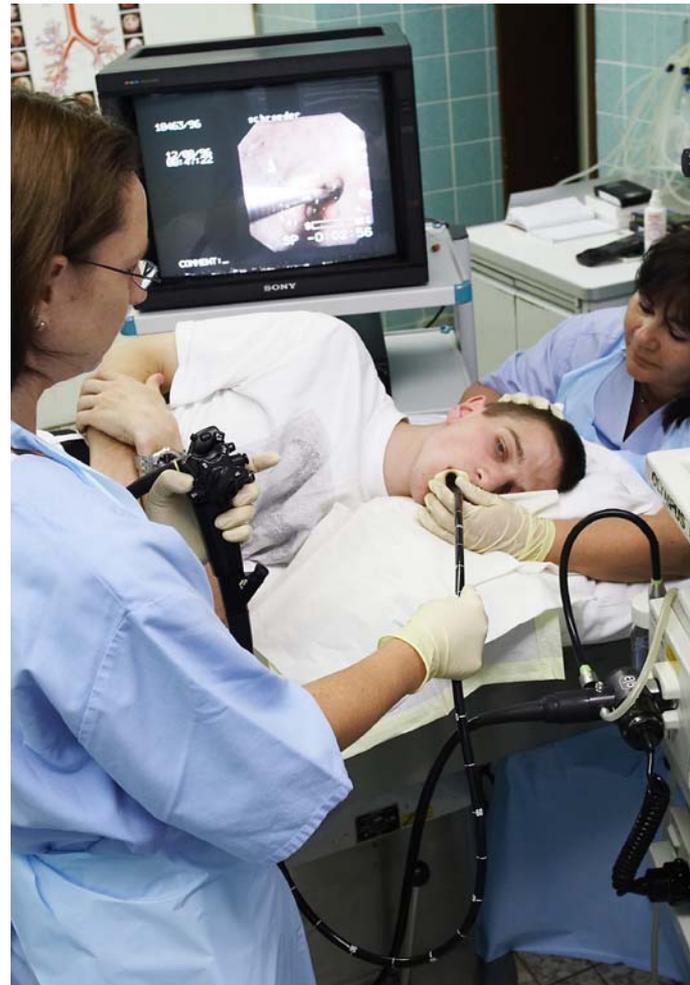
E-Mail: innere@krankenhaus-daun.de

Internet: www.krankenhaus-daun.de

In der Fachabteilung für Innere Medizin behandeln Chefarzt Prof. Dr. med. Thomas Marth und sein Team alle akuten und chronischen Krankheiten der Inneren Medizin. Die Behandlung erfolgt nach modernsten Standards sowohl „invasiv“ (z. B. Magen- oder Darmspiegelungen) als auch „nicht-invasiv“ (z. B. medikamentöse Behandlungen).

Die Fachabteilung hat folgende Schwerpunkte:

- Gastroenterologie (Therapie von Magen-Darm-Erkrankungen)
- Stoffwechselkrankheiten (vor allem Diabetes mellitus)
- Herz-Kreislauferkrankungen
- Herzschrittmachertherapie
- Schlaganfallbehandlung (Stroke Unit zweiter Ordnung).
- Erkrankungen der Atmungsorgane einschließlich schlafmedizinischer Untersuchungen
- Interventionelle Intensivmedizin mit künstlicher Beatmung
- Hämodialyse (Blutwäsche) in Zusammenarbeit mit einem Dialysezentrum
- Erkrankungen des Gefäßsystems
- Hämatologische / onkologische Erkrankungen (Behandlung von „bösartigen“ Tumor und Bluterkrankungen)
- Palliativmedizin (Betreuung und Behandlung unheilbar Schwerstkranker)
- Ernährungsmedizin
- Röntgendiagnostik (konventionelle Röntgenaufnahmen, Kontrastuntersuchungen des Magen-Darm-Traktes, der abführenden Gallenwege usw.). Außerdem besteht eine gute Zusammenarbeit mit der radiologischen Abteilung (Computertomographie) im Haus und den Kollegen anderer Einrichtungen (Kernspintomographie, Szintigraphie etc.).



Ambulant werden durch Fachärzte mit Schwerpunktbereichen umfangreiche Leistungen auf den Gebieten der inneren Medizin erbracht.



[→] **Außerdem erbringen wir auch folgende Leistungen ambulant:**

- Gastroenterologie und Endoskopie
- Lungenfunktionstest und Bronchoskopien
- Ultraschalluntersuchungen der Blutgefäße (Hals, Beine und Arme)
- Herzschrittmacherimplantation (in Zusammenarbeit mit der chirurgischen Abteilung)
- Herzschrittmachernachsorge

B-1.2 Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit / Fachabteilung

Nr.	Versorgungsschwerpunkt im Bereich 1
VI01	Diagnostik und Therapie von ischämischen Herzkrankheiten z. B. Herzkatheter, perkutane transluminale koronare Angioplastie (PTCA)
VI02	Diagnostik und Therapie der pulmonalen Herzkrankheit und von Krankheiten des Lungenkreislaufes
VI03	Diagnostik und Therapie von sonstigen Formen der Herzkrankheit
VI04	Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Arterien, Arteriolen und Kapillaren
VI05	Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Venen, der Lymphgefäße und der Lymphknoten
VI06	Diagnostik und Therapie von zerebrovaskulären Krankheiten
VI07	Diagnostik und Therapie der Hypertonie (Hochdruckkrankheit)
VI08	Diagnostik und Therapie von Nierenerkrankungen
VI09	Diagnostik und Therapie von hämatologischen Erkrankungen
VI10	Diagnostik und Therapie von endokrinen Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten z. B. Diabetes, Schilddrüse
VI11	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen des Magen-Darm-Traktes
VI12	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen des Darmausgangs
VI13	Diagnostik und Therapie von Krankheiten des Peritoneums
VI14	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Leber, der Galle und des Pankreas
VI15	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Atemwege und der Lunge
VI16	Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Pleura
VI17	Diagnostik und Therapie von rheumatologischen Erkrankungen



[→]

VI18	Diagnostik und Therapie von onkologischen Erkrankungen z. B. Diagnostik und Therapie von Lungenkrebs
VI19	Diagnostik und Therapie von infektiösen und parasitären Krankheiten
VI20	Intensivmedizin
VI31	Diagnostik und Therapie von Herzrhythmusstörungen
VI33	Diagnostik und Therapie von Gerinnungsstörungen
VI35	Endoskopie
VI37	Onkologische Tagesklinik
VI38	Palliativmedizin
VI39	Physikalische Therapie

B-1.3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung
Die meisten unserer besonderen medizinisch-pflegerischen Leistungsangebote (z. B. Physiotherapie) stehen unseren Patienten auf allen Stationen zur Verfügung. Sie sind daher in Kapitel A-9 dargestellt.

B-1.4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung
Die meisten unserer nicht-medizinischen Serviceangebote (z. B. Zimmerausstattung, Verpflegung) stehen unseren Patienten auf allen Stationen zur Verfügung. Sie sind daher in Kapitel A-10 dargestellt.

B-1.5 Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung
Vollstationäre Fallzahl: 2.766

B-1.6 Hauptdiagnosen nach ICD

ICD-10 Nummer	Fallzahl	Umgangssprachliche Beschreibung
I50	175	Herzschwäche (=Herzinsuffizienz)
R55	110	Anfallsartige, kurz dauernde Bewusstlosigkeit (=Ohnmacht) und Zusammensinken
J18	108	Lungenentzündung
J44	105	Sonstige chronische Lungenkrankheiten mit erhöhtem Atemwegswiderstand
I63	99	Hirnfarkt
G45	88	Kurzzeitige Hirndurchblutungsstörung mit neurologischen Funktionsstörungen
I10	81	Bluthochdruck ohne bekannte Ursache
I20	80	Anfallsartige Schmerzen in der Herzgegend mit Beengungsgefühl (=Angina pectoris)
I48	76	Herzrhythmusstörung in den Herzvorhöfen (=Vorhofflattern oder Vorhofflimmern)
R07	71	Hals- und Brustschmerzen



B-1.7 Prozeduren nach OPS

OPS Ziffer	Fallzahl	Umgangssprachliche Beschreibung
1-632	576	Diagnostische Ösophagogastroduodenoskopie
3-200	525	Native Computertomographie des Schädels
1-440	425	Endoskopische Biopsie an oberem Verdauungstrakt, Gallengängen und Pankreas
8-930	403	Monitoring von Atmung, Herz und Kreislauf ohne Messung des Pulmonalarteriendruckes und des zentralen Venendruckes
1-710	255	Ganzkörperplethysmographie
1-650	205	Diagnostische Koloskopie
8-800	193	Transfusion von Vollblut, Erythrozytenkonzentrat und Thrombozytenkonzentrat
3-222	123	Computertomographie des Thorax mit Kontrastmittel
1-620	101	Diagnostische Tracheobronchoskopie
1-444	87	Endoskopische Biopsie am unteren Verdauungstrakt

B-1.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Nr. der Ambulanz	Art der Ambulanz	Bezeichnung der Ambulanz	Nr. der Leistung	Angebotene Leistungen	Kommentar / Erläuterungen
AM04	Ermächtigungsambulanz nach § 116 SGB V	Innere Ambulanz	VI27	Spezialsprechstunde	Angebotene Leistungen: Im Rahmen der Ermächtigungen werden unter anderem folgende Leistungen durchgeführt: 1. Endoskopische Untersuchungen und Eingriffe: Gastroskopie, Coloskopie, Anlage und Wechsel von PEG Sonden, ERCP, Bronchoskopie, Endosonographie, Enteroskopie, usw. 2. Lungenfunktionstest und weitere pneumonologische Untersuchungen 3. Chemotherapien 4. Sonographie der Blutgefäße (Hals, Beine, Arme) 5. Herzschrittmachertherapie und Nachsorge



B-1.9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

Es wurden keine ambulanten Operationen durchgeführt.

B-1.10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

Arzt mit ambulanter D-Arzt-Zulassung nicht vorhanden.
Stationäre BG-Zulassung nicht vorhanden.

B-1.11 Apparative Ausstattung

Nr.	Vorhandene Geräte	Umgangssprachliche Bezeichnung	24h- Notfall- verfügbarkeit	Kommentar / Erläuterungen
AA03	Belastungs-EKG / Ergometrie	Belastungstest mit Herztrommessung		Weitere Apparative Ausstattung zu Diagnostik der Herzerkrankungen: Langzeit - EKG, Langzeit Blutdruckmessgeräte, Geräte zur Schrittmacherkontrolle / Nachsorge
AA08	Computertomograph (CT)	Schichtbildverfahren im Querschnitt mittels Röntgenstrahlen	Ja	
AA12	Gastroenterologische Endoskope	Gerät zur Magen-Darm-Spiegelung	Ja	Gastroskopie, Coloskopie, ERCP, interventionelle Endoskopie, Endosonographie - diagnostisch und therapeutisch, Enteroskopie (Dünndarmspiegelung), Kapselendoskopie
AA14	Geräte für Nierenersatzverfahren (Hämofiltration, Dialyse, Peritonealdialyse)		Ja	
AA27	Röntgengerät / Durchleuchtungsgerät (z. B. C-Bogen)		Ja	
AA29	Sonographiegerät / Dopplersonographiegerät / Duplexsonographiegerät	Ultraschallgerät / mit Nutzung des Dopplereffekts / farbkodierter Ultraschall	Ja	Echokardiographie incl. TEE, Sonographie mit Punktionsmöglichkeit, Kontrastmittel -Sonographie
AA31	Spirometrie / Lungenfunktionsprüfung			
AA39	Bronchoskop	Gerät zur Luftröhren- und Bronchienspiegelung	Ja	



[→]

AA40	Defibrillator	Gerät zur Behandlung von lebensbedrohlichen Herzrhythmusstörungen	
AA45	Endosonographiegerät	Ultraschalldiagnostik im Körperinneren	
AA46	Endoskopisch-retrograder-Cholangio-Pankreaticograph (ERCP)	Spiegelgerät zur Darstellung der Gallen- und Bauchspeicheldrüsengänge mittels Röntgenkontrastmittel	
AA00	Enteroskopie	Dünndarmdarstellung	
AA52	Laboranalyseautomaten für Hämatologie, klinische Chemie, Gerinnung und Mikrobiologie	Laborgeräte zur Messung von Blutwerten bei Blutkrankheiten, Stoffwechselleiden, Gerinnungsleiden und Infektionen	Ja
AA58	24 h Blutdruck-Messung		
AA59	24 h EKG-Messung		

B-1.12 Personelle Ausstattung

B-1.12.1 Ärzte

	Anzahl
Ärztinnen / Ärzte insgesamt (außer Belegärzte)	14 Vollkräfte
...davon Fachärztinnen / Fachärzte	7 Vollkräfte

Ärztliche Fachexpertise

Nr.	Facharztbezeichnung
AQ23	Innere Medizin
AQ26	Innere Medizin und SP Gastroenterologie
AQ27	Innere Medizin und SP Hämatologie und Onkologie
AQ30	Innere Medizin und SP Pneumologie



Zusatzweiterbildungen

Nr. Zusatzweiterbildung (fakultativ)

ZF07	Diabetologie
ZF47	Ernährungsmedizin
ZF28	Notfallmedizin
ZF30	Palliativmedizin
ZF39	Schlafmedizin
ZF00	Medizinische Tumorthherapie

B-1.12.2 Pflegepersonal

	Anzahl
Gesundheits- und Krankenpfleger / -innen (Dreijährige Ausbildung)	25 Vollkräfte
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger / -innen (Dreijährige Ausbildung)	25 Vollkräfte
Altenpfleger / -innen (Dreijährige Ausbildung)	0 Vollkräfte
Pflegeassistenten / -assistentinnen (Zweijährige Ausbildung)	0 Vollkräfte
Krankenpflegehelfer / -innen (Einjährige Ausbildung)	0 Vollkräfte
Pflegehelfer / -innen (ab 200 Stunden Basiskurs)	0 Vollkräfte
Hebammen / Entbindungspfleger (Dreijährige Ausbildung)	0 Personen
Operationstechnische Assistenz (Dreijährige Ausbildung)	0 Vollkräfte

Fachweiterbildungen

Nr. Anerkannte Fachweiterbildung / zusätzlicher akademischer Abschluss

PQ04	Intensivpflege und Anästhesie
PQ05	Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten



Zusatzqualifikationen

Nr.	Zusatzqualifikation
ZP01	Basale Stimulation
ZP02	Bobath
ZP03	Diabetes
ZP04	Endoskopie / Funktionsdiagnostik
ZP05	Entlassungsmanagement
ZP08	Kinästhetik
ZP10	Mentor und Mentorin
ZP12	Praxisanleitung

B-1.12.3 Spezielles therapeutisches Personal

Nr.	Spezielles therapeutisches Personal
SP02	Arzthelfer und Arzthelferin
SP31	Bewegungstherapeut und Bewegungstherapeutin (z. B. nach DAKBT) / Tanztherapeut und Tanztherapeutin
SP35	Diabetologe und Diabetologin / Diabetesassistent und Diabetesassistentin / Diabetesberater und Diabetesberaterin / Diabetesbeauftragter und Diabetesbeauftragte / Wundassistent und Wundassistentin DDG / Diabetesfachkraft Wundmanagement
SP04	Diätassistent und Diätassistentin
SP11	Kinästhetikbeauftragter und Kinästhetikbeauftragte
SP14	Logopäde und Logopädin / Sprachheilpädagogin und Sprachheilpädagoge / Klinischer Linguist und Klinische Linguistin / Sprechwissenschaftler und Sprechwissenschaftlerin / Phonetiker und Phonetikerin
SP15	Masseur / Medizinischer Bademeister und Masseurin / Medizinische Bademeisterin
SP25	Sozialarbeiter und Sozialarbeiterin
SP00	Fachpfleger Onkologie



B-2 Allgemeine Chirurgie

B-2.1 Informationen und Kontaktdaten der Fachabteilung

Ansprechpartner:

Chefarzt Dr. Alfred Kuckartz
Abteilungsart: Hauptabteilung
Telefon: 06592 / 7150
Fax: 06592 / 7152500
E-Mail: mariahilf@krankenhaus-daun.de
Internet: www.krankenhaus-daun.de

Unsere Abteilung für Allgemein-, Unfall-, Gefäß- und Viszeralchirurgie wird von Dr. med. Alfred Kuckartz geleitet. Das Ärzteteam besteht überwiegend aus Fachärzten. Mit diesem überdurchschnittlich hohen Standard gewährleistet die Abteilung rund um die Uhr die bestmögliche Versorgung von chirurgischen Patienten. Die Ärztinnen und Ärzte der Chirurgie sind in unserer Region auch als Notärzte eingesetzt.

In der Abteilung werden fast alle Eingriffe aus dem Bereich der Allgemein-, Unfall-, und Viszeralchirurgie (Bauchchirurgie) durchgeführt. Bei speziellen Krankheitsbildern bzw. Operationen kann durch die sehr gute Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen eine sehr schnelle und kompetente Hilfe für unsere Patienten organisiert werden.

Besondere Schwerpunkte der Abteilung sind:

- Viszeralchirurgie (Operationen des Magen-Darm-Traktes, Gallenblasenentfernung etc.)
- Hernien (Leisten- / Schenkel- / Nabel- / Narbenbruch), minimalinvasive Chirurgie (Schlüssellochchirurgie)
- Unfallchirurgie (alle gängigen Verfahren der Unfallchirurgie, u. a. Sportverletzungen, Endoprothetik - künstlicher Gelenkersatz)
- Beteiligung am Schwerverletztenverfahren der Berufsgenossenschaften
- Hand- und Fußchirurgie
- Gelenkchirurgie (u. a. Arthroskopien von Kniegelenk, Ellenbogen, Schultergelenk)
- Gefäßchirurgie (u. a. Gefäßoperationen an Armen, Beinen und Bauch)
- Venenchirurgie (klassische Verfahren, Lasertherapie, CHIVA etc.)
- Endokrine Chirurgie u. a. Schilddrüsen- und Nebenschilddrüsenchirurgie
- Thoraxchirurgische Eingriffe (Brustverletzungen)
- Proktologie / Analchirurgie (u. a. Hämorrhoiden)
- Kinderchirurgische Eingriffe
- Kosmetische / Plastische Chirurgie
- Diabetischer Fuß
- Wundambulanz (u. a. Versorgung und Therapie chronischer Wunden) mit Spezialambulanz MRSA
- Großes Spektrum im Bereich der ambulanten Operationen





[→] Wir legen großen Wert auf die regelmäßige Fort- und Weiterbildung unserer Mitarbeiter, um auch weiterhin eine Behandlung auf höchstem Niveau anbieten zu können. Für bestimmte Erkrankungen bestehen Spezialsprechstunden (z. B. Gefäßerkrankungen, Tumorerkrankungen, Handverletzungen, Darmerkrankungen, Schultererkrankungen).

Die Abteilung hat die Zulassung zur Versorgung von Arbeitsunfällen (BG-Zulassung) sowie die Zulassung zum BG-Schwerverletztenverfahren. Unsere Notfallaufnahme ist rund um die Uhr geöffnet.



B-2.2 Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit / Fachabteilung

Nr. Versorgungsschwerpunkt im Bereich 2

VC16	Aortenaneurysmachirurgie
VC17	Offen chirurgische und endovaskuläre Behandlung von Gefäßerkrankungen z. B. Carotischirurgie
VC18	Konservative Behandlung von arteriellen Gefäßerkrankungen
VC19	Diagnostik und Therapie von venösen Erkrankungen und Folgeerkrankungen z. B. Thrombosen, Krampfadern; Ulcus cruris (offenes Bein)
VC21	Endokrine Chirurgie
VC22	Magen-Darm-Chirurgie z. B. Hernienchirurgie, Koloproktologie
VC23	Leber-, Gallen-, Pankreaschirurgie
VC24	Tumorchirurgie
VC26	Metall- / Fremdkörperentfernungen
VC27	Bandrekonstruktionen / Plastiken
VC28	Gelenkersatzverfahren / Endoprothetik
VC29	Behandlung von Dekubitalgeschwüren
VC30	Septische Knochenchirurgie
VC31	Diagnostik und Therapie von Knochenentzündungen
VC32	Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Kopfes
VC33	Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Halses



[→]

VC34	Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Thorax
VC35	Diagnostik und Therapie von Verletzungen der Lumbosakralgegend, der Lendenwirbelsäule und des Beckens
VC36	Diagnostik und Therapie von Verletzungen der Schulter und des Oberarmes
VC37	Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Ellenbogens und des Unterarmes
VC38	Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Handgelenkes und der Hand
VC39	Diagnostik und Therapie von Verletzungen der Hüfte und des Oberschenkels
VC40	Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Knies und des Unterschenkels
VC41	Diagnostik und Therapie von Verletzungen der Knöchelregion und des Fußes
VC42	Diagnostik und Therapie von sonstigen Verletzungen
VC63	Amputationschirurgie
VO15	Fußchirurgie
VO16	Handchirurgie
VO19	Schulterchirurgie
VC55	Minimalinvasive laparoskopische Operationen
VC56	Minimalinvasive endoskopische Operationen
VC57	Plastisch-rekonstruktive Eingriffe
VC58	Spezialsprechstunde
VC66	Arthroskopische Operationen

B-2.3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung

Die meisten unserer besonderen medizinisch-pflegerischen Leistungsangebote (z. B. Physiotherapie) stehen unseren Patienten auf allen Stationen zur Verfügung. Sie sind daher in Kapitel A-9 dargestellt. Darüber hinaus werden in dieser Fachabteilung folgende Leistungen angeboten:

Nr. Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot

MP29	Osteopathie / Chiropraktik / Manuelle Therapie
------	--

B-2.4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung

Die meisten unserer nicht-medizinischen Serviceangebote (z. B. Zimmerausstattung, Verpflegung) stehen unseren Patienten auf allen Stationen zur Verfügung. Sie sind daher in Kapitel A-10 dargestellt.



B-2.5 Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung

Vollstationäre Fallzahl: 1.765

B-2.6 Hauptdiagnosen nach ICD

ICD-10 Nummer	Fallzahl	Umgangssprachliche Beschreibung
K40	129	Leistenbruch
S06	92	Verletzungen innerhalb des Schädels (v. a. Gehirnerschütterung)
K80	83	Gallensteinleiden
S82	76	Bruch des Unterschenkels, einschließlich des oberen Sprunggelenkes
S72	73	Oberschenkelbruch
I83	63	Krampfader an den Beinen
K35	60	akute Blinddarmentzündung
I70	55	Arterienverkalkung (v. a. an den Beinen)
K57	47	Krankheit des Darmes mit sackförmigen Ausstülpungen der Darmwand
K59	47	Sonstige funktionelle Darmstörungen

B-2.7 Prozeduren nach OPS

OPS Ziffer	Fallzahl	Umgangssprachliche Beschreibung
5-530	131	Verschluss einer Hernia inguinalis
5-385	130	Unterbindung, Exzision und Stripping von Varizen
8-831	126	Legen und Wechsel eines Katheters in zentralvenöse Gefäße
8-931	113	Monitoring von Atmung, Herz und Kreislauf mit Messung des zentralen Venendruckes
8-800	112	Transfusion von Vollblut, Erythrozytenkonzentrat und Thrombozytenkonzentrat
5-893	99	Chirurgische Wundtoilette [Wunddebridement] und Entfernung von erkranktem Gewebe an Haut und Unterhaut
8-930	85	Monitoring von Atmung, Herz und Kreislauf ohne Messung des Pulmonalarteriendruckes und des zentralen Venendruckes
5-511	84	Cholezystektomie
1-654	78	Diagnostische Rektoskopie
5-787	70	Entfernung von Osteosynthesematerial

**B-2.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten**

Entfällt / Trifft nicht zu.

B-2.9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

OPS Ziffer	Fallzahl	Umgangssprachliche Beschreibung
5-787	66	Osteosyntheseverfahren
5-385	31	Unterbindung, Stripping, Excision
5-530	26	Hernien OP
5-859	26	andere OP an Muskel, Fascie, Sehne u. Schleimbeutel
5-812	23	Endoskopischer Gelenkeingriff der Kat. E2
5-056	21	Peripherer neurochirurgischer Eingriff der Kat. 02
5-399	16	andere OP an Blutgefäßen
5-790	12	geschlossene Reposition
8-201	12	geschlossene Reposition - Gelenkluxation
5-492	11	Excision u. Destruktion von erkranktem Gewebe

B-2.10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

Arzt mit ambulanter D-Arzt-Zulassung ist vorhanden.
Stationäre BG-Zulassung ist vorhanden.

B-2.11 Apparative Ausstattung

Nr.	Vorhandene Geräte	Umgangssprachliche Bezeichnung	24h- Notfallverfügbarkeit
AA03	Belastungs-EKG / Ergometrie	Belastungstest mit Herzstrommessung	
AA07	Cell Saver (im Rahmen einer Bluttransfusion)	Eigenblutaufbereitungsgerät	
AA08	Computertomograph (CT)	Schichtbildverfahren im Querschnitt mittels Röntgenstrahlen	Ja
AA12	Gastroenterologische Endoskope	Gerät zur Magen-Darm-Spiegelung	Ja
AA14	Geräte für Nierenersatzverfahren (Hämofiltration, Dialyse, Peritonealdialyse)		Ja



[→]

AA20	Lasert		
AA27	Röntgengerät / Durchleuchtungsgerät (z. B. C-Bogen)		Ja
AA29	Sonographiegerät Dopplersonographiegerät Duplexsonographiegerät	Ultraschallgerät / mit Nutzung des Dopplereffekts / farbkodierter Ultraschall	Ja
AA37	Arthroskop	Gelenksspiegelung	
AA38	Beatmungsgeräte / CPAP-Geräte	Maskenbeatmungsgerät mit dauerhaft positivem Beatmungsdruck	
AA39	Bronchoskop	Gerät zur Luftröhren- und Bronchienspiegelung	Ja
AA40	Defibrillator	Gerät zur Behandlung von lebensbedrohlichen Herz- rhythmusstörungen	
AA45	Endosonographiegerät	Ultraschalldiagnostik im Körperinneren	
AA46	Endoskopisch-retrograder-Cholangio-Pankreaticograph (ERCP)	Spiegelgerät zur Darstellung der Gallen- und Bauch- speicheldrüsengänge mittels Röntgenkontrastmittel	
AA52	Laboranalyseautomaten für Hämatologie, klinische Chemie, Gerinnung und Mikrobiologie	Laborgeräte zur Messung von Blutwerten bei Blut- krankheiten, Stoffwechselleiden, Gerinnungsleiden und Infektionen	Ja
AA53	Laparoskop	Bauchhöhlenspiegelungsgerät	
AA58	24 h Blutdruck-Messung		
AA59	24 h EKG-Messung		

B-2.12 Personelle Ausstattung

B-2.12.1 Ärzte

	Anzahl
Ärztinnen / Ärzte insgesamt (außer Belegärzte)	12 Vollkräfte
...davon Fachärztinnen / Fachärzte	6 Vollkräfte



Ärztliche Fachexpertise

Nr.	Facharztbezeichnung
AQ06	Allgemeine Chirurgie
AQ07	Gefäßchirurgie
AQ62	Unfallchirurgie
AQ13	Viszeralchirurgie

Zusatzweiterbildungen

Nr.	Zusatzweiterbildung (fakultativ)
ZF24	Manuelle Medizin / Chirotherapie
ZF28	Notfallmedizin
ZF34	Proktologie
ZF43	Spezielle Unfallchirurgie
ZF44	Sportmedizin

B-2.12.2 Pflegepersonal

	Anzahl
Gesundheits- und Krankenpfleger / -innen (Dreijährige Ausbildung)	12 Vollkräfte
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger / -innen (Dreijährige Ausbildung)	0 Vollkräfte
Altenpfleger / -innen (Dreijährige Ausbildung)	0 Vollkräfte
Pflegeassistenten / -assistentinnen (Zweijährige Ausbildung)	0 Vollkräfte
Krankenpflegehelfer / -innen (Einjährige Ausbildung)	0 Vollkräfte
Pflegehelfer / -innen (ab 200 Stunden Basiskurs)	0 Vollkräfte
Hebammen / Entbindungspfleger (Dreijährige Ausbildung)	0 Personen
Operationstechnische Assistenz (Dreijährige Ausbildung)	0 Vollkräfte



Fachweiterbildungen

Nr. Anerkannte Fachweiterbildung / zusätzlicher akademischer Abschluss

PQ03	Hygienefachkraft
PQ04	Intensivpflege und Anästhesie
PQ05	Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten
PQ08	Operationsdienst

Zusatzqualifikationen

Nr. Zusatzqualifikation

ZP08	Kinästhetik
ZP10	Mentor und Mentorin
ZP11	Notaufnahme
ZP12	Praxisanleitung
ZP16	Wundmanagement

B-2.12.3 Spezielles therapeutisches Personal

Nr. Spezielles therapeutisches Personal

SP11	Kinästhetikbeauftragter und Kinästhetikbeauftragte
SP15	Masseur / Medizinischer Bademeister und Masseurin / Medizinische Bademeisterin
SP43	Medizinisch-technischer Assistent und Medizinisch-technische Assistentin / Funktionspersonal
SP21	Physiotherapeut und Physiotherapeutin
SP25	Sozialarbeiter und Sozialarbeiterin
SP28	Wundmanager und Wundmanagerin / Wundberater und Wundberaterin / Wundexperte und Wundexpertin / Wundbeauftragter und Wundbeauftragte



B-3 Urologie

B-3.1 Informationen und Kontaktdaten der Fachabteilung

Ansprechpartner:

Dr. Franz Spies und Per Christian Leube
Abteilungsart: Belegabteilung
Telefon: 06592 / 7150
Fax: 06592 / 7152500
E-Mail: mariahilf@krankenhaus-daun.de
Internet: www.krankenhaus-daun.de

Die Belegarztabteilung für Urologie verfügt über 16 Betten. Die Abteilung wird von den Belegärzten Herrn Dr. Franz Spies und Herrn Per Christian Leube geleitet.

In der Abteilung werden nahezu alle konservativen und operativen Therapieformen bei Erkrankungen der männlichen und weiblichen Genitalorgane sowie der ableitenden Harnwege durchgeführt. Operative Eingriffe werden sowohl stationär wie auch ambulant angeboten.

Hervorzuheben ist die enge Verzahnung des ambulanten und stationären Sektors. So bleiben Diagnostik und Therapie in einer Hand. Der Patient wird von der Betreuung durch die Belegärzte in deren Praxis vor der Krankenhausbehandlung bis hin zur Nachbehandlung fachärztlich beraten und behandelt. Eine weitere deutliche Verbesserung in dieser nahtlosen Versorgung der Patienten hat durch den Einzug der Praxis in neue Räume des Krankenhauses stattgefunden. Praxis und Station befinden sich nun auf der gleichen Etage des Krankenhauses.

Dr. Spies und Herr Leube bieten des Weiteren Beratung und Betreuung der urologisch-onkologischen Patientenselbsthilfegruppen an.

Die belegärztliche urologische Station gewährleistet eine 24 Stunden Bereitschaft für urologische Notfälle. So werden z. B. Katheterwechsel (DJ-Wechsel und SFK-Wechsel) jederzeit ambulant durchgeführt.



Bei der Betreuung von Kindern ist eine Unterbringung in Mutter (Vater)-Kind-Zimmern möglich. Auch die bevorzugte Terminierung in den Ferienzeiten ist möglich.

Die Praxis und Belegabteilung sind Kooperationspartner des Prostatazentrums der Urologischen Klinik des BK Trier.

Schwerpunkte der Abteilung:

- Harntransportstörungen, bedingt durch Steine, Fehlbildungen, Verletzungen oder Entzündungen
- Plastisch rekonstruktive Eingriffe an Harnwegen und äußerem Genitale
- Radikale und organerhaltende Eingriffe bei gut- und bösartigen Tumoren von Niere, Nebenniere, Harnleiter, Blase, Prostata und Genitale:
- Behandlung von Nieren- und Harnleitersteinen (ESWL, URS)
- Inkontinenzbehandlung
- Operative Behandlung gutartiger Prostataerkrankungen
- Greenlight (KTP) Laserbehandlung

Ambulante Behandlung:

- Urologische Notfallbehandlungen und Unfälle
- Untersuchung und Behandlung vor und nach stationärem Aufenthalt
- Ambulante Operationen nach Terminvereinbarung



[→]

Kinderurologie:

- Diagnostik, medikamentöse Therapie bei Bettnässen
- Operative Behandlung von Missbildungen und Abflussstörungen im Bereich von Nieren, Harnwegen und Genitale (z. B. Harnleiterverengung, Leistenhoden)
- Behandlung von Vorhautverengung (Phimose) durch Beschneidung
- Behandlung kindlich urologischer Notfälle (z. B. Hodentorsion)

B-3.2 Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit / Fachabteilung**Nr. Versorgungsschwerpunkt im Bereich 3**

VU02	Diagnostik und Therapie von Niereninsuffizienz
VU03	Diagnostik und Therapie von Urolithiasis
VU04	Diagnostik und Therapie von sonstigen Krankheiten der Niere und des Ureters
VU05	Diagnostik und Therapie von sonstigen Krankheiten des Harnsystems
VU06	Diagnostik und Therapie von Krankheiten der männlichen Genitalorgane
VU07	Diagnostik und Therapie von sonstigen Krankheiten des Urogenitalsystems
VU08	Kinderurologie
VU11	Minimalinvasive laparoskopische Operationen
VU12	Minimalinvasive endoskopische Operationen
VU13	Tumorchirurgie

B-3.3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung

Die meisten unserer besonderen medizinisch-pflegerischen Leistungsangebote (z. B. Physiotherapie) stehen unseren Patienten auf allen Stationen zur Verfügung. Sie sind daher in Kapitel A-9 dargestellt.

B-3.4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung

Die meisten unserer nicht-medizinischen Serviceangebote (z. B. Zimmerausstattung, Verpflegung) stehen unseren Patienten auf allen Stationen zur Verfügung. Sie sind daher in Kapitel A-10 dargestellt.



B-3.5 Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung

Vollstationäre Fallzahl: 641

B-3.6 Hauptdiagnosen nach ICD

ICD-10 Nummer	Fallzahl	Umgangssprachliche Beschreibung
N40	130	Gewebsvermehrung der Prostata
N13	107	Krankheit mit Harnverhalt oder Harnrücklauf in den Harnleiter
C61	55	Prostatakrebs
C67	54	Harnblasenkrebs
N20	42	Nieren- und Harnleiterstein
R31	34	Blut im Urin
N39	29	sonstige Krankheiten des Harnsystems (z. B. Harnwegsinfektion, unfreiwilliger Harnverlust)
N43	20	Wasserbruch des Hodens oder Nebenhodengewebshohlraum mit spermienhaltiger Flüssigkeit(=Zyste)
N23	12	Nicht näher bezeichnete Nierenkolik
N10	12	Akute Entzündung des Nierenbindegewebes / -tubuli

B-3.7 Prozeduren nach OPS

OPS Ziffer	Fallzahl	Umgangssprachliche Beschreibung
8-132	262	Manipulationen an der Harnblase
5-601	130	Transurethrale Exzision und Destruktion von Prostatagewebe
5-573	85	Transurethrale Inzision, Exzision, Destruktion und Resektion von (erkranktem) Gewebe der Harnblase
8-147	79	Therapeutische Drainage von Harnorganen
5-572	78	Zystostomie
8-137	68	Einlegen, Wechsel und Entfernung einer Ureterschleife [Ureterkatheter]
8-133	48	Wechsel und Entfernung eines suprapubischen Katheters
1-334	47	Urodynamische Untersuchung



[→]

8-930	44	Monitoring von Atmung, Herz und Kreislauf ohne Messung des Pulmonalarteriendruckes und des zentralen Venendruckes
8-110	44	Extrakorporale Stoßwellenlithotripsie [ESWL] von Steinen in den Harnorganen

B-3.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Ambulante Behandlungsmöglichkeiten stehen in der urologischen Gemeinschaftspraxis zur Verfügung.

B-3.9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

OPS Ziffer	Fallzahl	Umgangssprachliche Beschreibung
5-640	71	Operationen am Präputium
1-661	66	Diagnostische Urethrozystoskopie

B-3.10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

Arzt mit ambulanter D-Arzt-Zulassung nicht vorhanden.
Stationäre BG-Zulassung nicht vorhanden.

B-3.11 Apparative Ausstattung

Nr.	Vorhandene Geräte	Umgangssprachliche Bezeichnung	24h- Nofall- verfügbarkeit
AA07	Cell Saver (im Rahmen einer Bluttransfusion)	Eigenblutaufbereitungsgerät	
AA08	Computertomograph (CT)	Schichtbildverfahren im Querschnitt mittels Röntgenstrahlen	Ja
AA14	Geräte für Nierenersatzverfahren (Hämofiltration, Dialyse, Peritonealdialyse)		Ja
AA20	Laser		
AA21	Lithotripter (ESWL)	Stoßwellen-Steinerstörung	
AA27	Röntgengerät / Durchleuchtungsgerät (z. B. C-Bogen)		Ja



B-3.12 Personelle Ausstattung

B-3.12.1 Ärzte

	Anzahl
Belegärztinnen / -ärzte (nach § 121 SGB V)	2 Personen

Ärztliche Fachexpertise

Nr.	Facharztbezeichnung
AQ60	Urologie

Zusatzweiterbildungen

Trifft bei dieser Fachabteilung nicht zu

B-3.12.2 Pflegepersonal

	Anzahl
Gesundheits- und Krankenpfleger / -innen (Dreijährige Ausbildung)	7 Vollkräfte
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger / -innen (Dreijährige Ausbildung)	0 Vollkräfte
Altenpfleger / -innen (Dreijährige Ausbildung)	0 Vollkräfte
Pflegeassistenten / -assistentinnen (Zweijährige Ausbildung)	0 Vollkräfte
Krankenpflegehelfer / -innen (Einjährige Ausbildung)	0 Vollkräfte
Pflegehelfer / -innen (ab 200 Stunden Basiskurs)	0 Vollkräfte
Hebammen / Entbindungspfleger (Dreijährige Ausbildung)	0 Personen
Operationstechnische Assistenz (Dreijährige Ausbildung)	0 Vollkräfte

Fachweiterbildungen

Nr.	Anerkannte Fachweiterbildung / zusätzlicher akademischer Abschluss
PQ05	Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten



Zusatzqualifikationen

Nr.	Zusatzqualifikation
-----	---------------------

ZP10	Mentor und Mentorin
------	---------------------

ZP12	Praxisanleitung
------	-----------------

B-3.12.3 Spezielles therapeutisches Personal

Nr.	Spezielles therapeutisches Personal
-----	-------------------------------------

SP15	Masseur / Medizinischer Bademeister und Masseurin / Medizinische Bademeisterin
------	--

SP21	Physiotherapeut und Physiotherapeutin
------	---------------------------------------



B-4 Orthopädie

B-4.1 Informationen und Kontaktdaten der Fachabteilung

Ansprechpartner:

Chefarzt Dr. Herbert Hagen
 Abteilungsart: Hauptabteilung
 Telefon: 06592 / 7152431
 Fax: 06592 / 7152511
 E-Mail: mariahilf@krankenhaus-daun.de
 Internet: www.krankenhaus-daun.de

Unsere Abteilung für Orthopädie befasst sich in erster Linie mit Erkrankungen des Bewegungsapparates (Muskeln, Sehnen, Knochen und Gelenken). Dazu gehören Verletzungen, Verschleißerkrankungen, Entzündungen und Tumore.

Das Ärzteteam der Orthopädie wird geleitet von Herrn Dr. med. Herbert Hagen. Der Abteilung angeschlossen ist ein medizinisches Versorgungszentrum mit 3 weiteren Fachärzten, sowie einen neu und modern gestalteten Ambulanzbereich. Einer der Schwerpunkte ist der künstliche Ersatz von Gelenken. Jährlich werden etwa 500 Endoprothesen an Knien und Hüften, Schultern, Hand- und Fingergelenken implantiert. Unterstützt wird die Heilbehandlung in der Hauptabteilung für Orthopädie von der krankengymnastischen und physikalischen Abteilung des Hauses. Auch Angebote wie z. B. Magnetfeldbehandlung, Stoßwellentherapie, Chirotherapie und Akupunktur gehören zu unserem breiten Rehabilitationskonzept. So ermöglichen wir eine rasche Wiederherstellung und Genesung unserer Patienten. Schmerzen werden durch unsere Fachkräfte der Anästhesieabteilung systematisch behandelt.

Besondere Schwerpunkte der Abteilung sind:

- Hüftendoprothetik: Zementfreie und vollzementierte Hüftprothesen, Oberflächenersatzprothesen (nach Mc Minn), Kurzschaftprothesen (Typ Mayo), einschließlich MIS (minimalinvasive OP-Zugänge)
- Knie-totalendoprothesen: Unikondyläre Schlittenprothesen, bikondyläre Schlittenprothesen, achsgeführte Gelenke



- Endoprothetik der Schulter, Frakturversorgung
- Revisionsendoprothetik (Austausch von künstlichen Hüftgelenken und künstlichen Kniegelenken mit verschiedenen Wechselsystemen, Spezialinstrumentarien).
- Für Knochentransplantationen im Rahmen der Revisionsendoprothetik steht uns eine eigene Knochenbank zur Verfügung.
- Achskorrekturen: Umstellungsosteotomie des Hüftgelenkes, Achskorrekturen am Kniegelenk.
- Arthroskopien (Gelenkspiegelungen) sowie arthroskopische Operationen sämtlicher großer Gelenke z. B. Meniskusschaden, Resektion und Naht des gesunden Meniskusanteiles, Knorpelschaden, Knorpel-Knochen-Transplantation, Kreuzbandriss, Stabilisierung durch Ersatzplastik, Schulterverletzungen (Instabilitäten wie Labrumrefixation und Kapselshift-Operationen, rekonstruktive Eingriffe an der Rotatorenmanschette arthroskopisch und offen, Dekompressionsoperation arthroskopisch, offen).
- Arthroskopische Ersatzplastiken des vorderen Kreuzbandes nach verschiedenen Systemen
- Handoperationen: Z. B. Carpal-tunnelsyndrom, Dupuytren
- Sportorthopädie
- Chirurgie von Vorfußdeformationen wie z. B. Ballenzehen, Hammerzehen, komplexe Vorfußdeformationen (verschmälernde ästhetische Vorfußoperationen)
- Operative Behandlung von Bandscheibenvorfällen und Spinalstenosen



- [→]
- Spondylodesen
 - Konservative Behandlung von Bandscheibenvorfällen und Wirbelsäulenerkrankungen
 - Minimalinvasive Schmerztherapie mit Peridural-katheter
 - Behandlung der Osteoporose
 - Kyphoplastien (Stabilisierung bei Wirbelbrüchen, z. B. Osteoporose, minimalinvasiv) und Vertebroplastien
 - Weitere Methoden der Diagnostik: Röntgen, Computertomographie, Labor, Knochendichtemessung (DEXA), Ultraschall einschließlich Hüftsonographie bei Neugeborenen und Säuglingen
- Rheuma-Orthopädie (Vorbeugende Eingriffe an Sehnen und Gelenken, Künstliche Gelenke an Hüfte, Knie, Schulter, Ellenbogen, Handgelenk, Sprunggelenk, Finger und Füßen, Korrekturoperation an Händen und Füßen, Bioprothesen kleiner Gelenke, Rheumaverödungsinjektionen)
- In unseren Spezialsprechstunden zu Verletzungen und Erkrankungen der Schulter, der Hüfte, des Kniegelenkes und des Fußes, sowie Rheumasprechstunde führen wir eine differenzierte Beurteilung des Krankheitsbildes durch und beraten unsere Patienten.

B-4.2 Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit / Fachabteilung

Nr. Versorgungsschwerpunkt im Bereich 4

VO01	Diagnostik und Therapie von Arthropathien
VO02	Diagnostik und Therapie von Systemkrankheiten des Bindegewebes
VO03	Diagnostik und Therapie von Deformitäten der Wirbelsäule und des Rückens
VO04	Diagnostik und Therapie von Spondylopathien
VO05	Diagnostik und Therapie von sonstigen Krankheiten der Wirbelsäule und des Rückens
VO06	Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Muskeln
VO07	Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Synovialis und der Sehnen
VO08	Diagnostik und Therapie von sonstigen Krankheiten des Weichteilgewebes
VO09	Diagnostik und Therapie von Osteopathien und Chondropathien
VO10	Diagnostik und Therapie von sonstigen Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems und des Bindegewebes
VO11	Diagnostik und Therapie von Tumoren der Haltungs- und Bewegungsorgane
VO13	Spezialsprechstunde
VO14	Endoprothetik
VO15	Fußchirurgie
VO16	Handchirurgie
VO17	Rheumachirurgie
VO18	Schmerztherapie / Multimodale Schmerztherapie



[→]

VO19	Schulterchirurgie
VO20	Sportmedizin / Sporttraumatologie
VC26	Metall- / Fremdkörperentfernungen
VC65	Wirbelsäulenchirurgie
VC66	Arthroskopische Operationen

B-4.3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung

Die meisten unserer besonderen medizinisch-pflegerischen Leistungsangebote (z. B. Physiotherapie) stehen unseren Patienten auf allen Stationen zur Verfügung. Sie sind daher in Kapitel A-9 dargestellt. Darüber hinaus werden in dieser Fachabteilung folgende Leistungen angeboten:

Nr. Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot

MP02	Akupunktur
MP29	Osteopathie / Chiropraktik / Manuelle Therapie

B-4.4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung

Die meisten unserer nicht-medizinischen Serviceangebote (z. B. Zimmerausstattung, Verpflegung) stehen unseren Patienten auf allen Stationen zur Verfügung. Sie sind daher in Kapitel A-10 dargestellt.

B-4.5 Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung

Vollstationäre Fallzahl: 1.198

B-4.6 Hauptdiagnosen nach ICD

ICD-10 Nummer	Fallzahl	Umgangssprachliche Beschreibung
M17	299	chronischer Kniegelenksverschleiß mit zunehmender Gelenkversteifung (=Arthrose)
M16	184	chronischer Hüftgelenksverschleiß mit zunehmender Gelenkversteifung (=Arthrose)
M51	134	sonstige Bandscheibenschäden (v. a. im Lendenwirbelsäulenbereich)
M75	117	Verletzung oder Krankheit der Schulter (z. B. Sehnenentzündung)
M54	107	Rückenschmerzen
M23	63	Binnenschädigung des Kniegelenkes (v. a. Meniskusschäden)
T84	45	Komplikationen durch orthopädische Endoprothesen, Implantate oder Transplantate
M20	39	erworbene (d. h. nicht angeborene) Verformung der Finger und Zehen

[→]



[→]

M22	20	Krankheiten der Kniescheibe
S83	20	sonstige Erkrankungen des Kniegelenkes und von Bändern des Kniegelenkes

B-4.7 Prozeduren nach OPS

OPS Ziffer	Fallzahl	Umgangssprachliche Beschreibung
8-561	621	Funktionsorientierte physikalische Therapie
5-83A	352	Minimal-invasive Behandlungsverfahren an der Wirbelsäule (zur Schmerztherapie)
8-910	308	Epidurale Injektion und Infusion zur Schmerztherapie
5-812	262	Arthroskopische Operation am Gelenkknorpel und an den Menisken
8-917	242	Injektion eines Medikamentes in Gelenke der Wirbelsäule zur Schmerztherapie
5-822	231	Implantation einer Endoprothese am Kniegelenk
8-390	214	Lagerungsbehandlung
5-820	192	Implantation einer Endoprothese am Hüftgelenk
8-914	146	Injektion eines Medikamentes an Nervenwurzeln und wirbelsäulennahe Nerven zur Schmerztherapie
5-805	116	Offen chirurgische Refixation und Plastik am Kapselbandapparat des Schultergelenkes

B-4.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Entfällt / Trifft nicht zu.

B-4.9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

OPS Ziffer	Fallzahl	Umgangssprachliche Beschreibung
5-812	66	Endoskopischer Gelenkeingriff
5-056	47	Peripherer neurochirurgischer Eingriff
5-840	20	Eingriff an Extremitäten (Handsehnen)
5-787	6	Eingriff an Knochen und Gelenken

B-4.10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

Arzt mit ambulanter D-Arzt-Zulassung nicht vorhanden.
Stationäre BG-Zulassung nicht vorhanden.



B-4.11 Apparative Ausstattung

Nr.	Vorhandene Geräte	Umgangssprachliche Bezeichnung	24h- Notfall- verfügbarkeit
AA07	Cell Saver (im Rahmen einer Bluttransfusion)	Eigenblutaufbereitungsgerät	
AA08	Computertomograph (CT)	Schichtbildverfahren im Querschnitt mittels Röntgenstrahlen	Ja
AA24	OP-Navigationsgerät		
AA27	Röntgengerät / Durchleuchtungsgerät (z. B. C-Bogen)		Ja
AA29	Sonographiergerät / Dopplersonographiergerät / Duplex- sonographiergerät	Ultraschallgerät / mit Nutzung des Dopplereffekts / farbkodierter Ultraschall	Ja
AA37	Arthroskop	Gelenksspiegelung	

B-4.12 Personelle Ausstattung

B-4.12.1 Ärzte

	Anzahl
Ärztinnen / Ärzte insgesamt (außer Belegärzte)	7 Vollkräfte
...davon Fachärztinnen / Fachärzte	4 Vollkräfte

Ärztliche Fachexpertise

Nr.	Facharztbezeichnung
AQ61	Orthopädie

Zusatzweiterbildungen

Nr.	Zusatzweiterbildung (fakultativ)
ZF02	Akupunktur
ZF24	Manuelle Medizin / Chirotherapie
ZF29	Orthopädische Rheumatologie
ZF41	Spezielle Orthopädische Chirurgie
ZF44	Sportmedizin



B-4.12.2 Pflegepersonal

	Anzahl
Gesundheits- und Krankenpfleger / -innen (Dreijährige Ausbildung)	15 Vollkräfte
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger / -innen (Dreijährige Ausbildung)	0 Vollkräfte
Altenpfleger / -innen (Dreijährige Ausbildung)	0 Vollkräfte
Pflegeassistenten / -assistentinnen (Zweijährige Ausbildung)	0 Vollkräfte
Krankenpflegehelfer / -innen (Einjährige Ausbildung)	0 Vollkräfte
Pflegehelfer / -innen (ab 200 Stunden Basiskurs)	0 Vollkräfte
Hebammen / Entbindungspfleger (Dreijährige Ausbildung)	0 Personen
Operationstechnische Assistenz (Dreijährige Ausbildung)	0 Vollkräfte

Fachweiterbildungen

Nr. Anerkannte Fachweiterbildung / zusätzlicher akademischer Abschluss

PQ05	Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten
------	---

Zusatzqualifikationen

Nr. Zusatzqualifikation

ZP08	Kinästhetik
------	-------------

ZP10	Mentor und Mentorin
------	---------------------

ZP12	Praxisanleitung
------	-----------------

B-4.12.3 Spezielles therapeutisches Personal

Nr. Spezielles therapeutisches Personal

SP42	Manualtherapeut und Manualtherapeutin
------	---------------------------------------

SP15	Masseur / Medizinischer Bademeister und Masseurin / Medizinische Bademeisterin
------	--

SP21	Physiotherapeut und Physiotherapeutin
------	---------------------------------------

SP25	Sozialarbeiter und Sozialarbeiterin
------	-------------------------------------



B-5 Frauenheilkunde und Geburtshilfe

B-5.1 Informationen und Kontaktdaten der Fachabteilung

Ansprechpartner:

Dr. Nezih Dizdar und Gottfried Steinle
 Abteilungsart: Belegabteilung
 Telefon: 06592 / 7150
 Fax: 06592 / 7152500
 E-Mail: mariahilf@krankenhaus-daun.de
 Internet: www.krankenhaus-daun.de
 Art der Organisationseinheit/ Fachabteilung:
 Belegabteilung.

Die Belegabteilung für Frauenheilkunde und Geburtshilfe wird von den Belegärzten Dr. Nezih Dizdar und Gottfried Steinle geleitet.

Eine Belegabteilung wird von einem niedergelassenen Arzt betreut, der mit seinen Patienten im Krankenhaus „Betten belegt“, falls ein stationärer Aufenthalt nötig ist oder Operationen durchgeführt werden sollen. Hervorzuheben ist die enge Verzahnung des ambulanten und stationären Sektors, so dass Diagnostik und Therapie in einer Hand bleiben. Der Patient wird von der Betreuung durch die Belegärzte in deren Praxis vor der Krankenhausbehandlung bis hin zur Nachbehandlung fachärztlich beraten und behandelt.



Im geburtshilflichen Bereich finden werdende Mütter eine individuelle Betreuung und Unterstützung während der Schwangerschaft, unter der Geburt und im Wochenbett. Hebammen, Ärzte und Pflegepersonal helfen dabei, Kinder in geborgener, natürlicher und familiärer Atmosphäre zur Welt zu bringen. Natürliche (z. B. Akupunktur) und medikamentöse Hilfen (z. B. PDA - Periduralanästhesie) gewährleisten eine bestmögliche Geburtsunterstützung.

Die Entbindungsräume und alle weiteren Räumlichkeiten der Abteilung entsprechen nicht nur den medizinischen und technischen Anforderungen einer zeitgemäßen Geburtshilfe, sondern sind auch wohnlich ausgestattet und eingerichtet. Beispiele dafür



[→]

sind Stillzimmer, Säuglingszimmer, Patientenzimmer (ausnahmslos Ein- und Zweibettzimmer) und unser Kreißsaal mit Gebärfwanne. Auf Wunsch können Mütter ein Rooming-In Zimmer wählen. Auch die Unterbringung der Väter (Familienzimmer) ist hier möglich. Krankenschwestern, Kinderkrankenschwester, Laktationsberaterinnen und Hebammen beraten beim Stillen, Wickeln und Pflegen.

Vielfältige Informationsveranstaltungen, ein umfassendes Kursangebot, sowie die Betreuung durch die Hebammen unterstützen die jungen Familien im Vorfeld der Geburt und in den darauf folgenden Monaten. Aufgabenschwerpunkte der gynäkologischen Abteilung ist die Diagnostik und Behandlung aller Frauenkrankheiten, einschließlich der Erkrankungen der weiblichen Brust.

Dabei bieten wir Ihnen die bestmögliche Versorgung in privater und freundlicher Atmosphäre. Belegärzte, Pflegestation und Hebammen gewährleistet eine rund um die Uhr- Ansprechbarkeit. So kann jederzeit auf Fragen, Ängste und Probleme eine adäquate Hilfestellung, bzw. Information gegeben werden.

Schwerpunkte der Frauenheilkunde an unserem Haus sind:

- Spiegelungsoperationen („Schlüsselloch-Chirurgie“), insbesondere Laparoskopien, Hysteroskopien
- Ambulante Operationen
- Operative Gebärmutter Spiegelung, organerhaltende Gebärmutteroperationen
- Gynäkologische Onkologie (Behandlung von Tumorerkrankungen)
- Brustchirurgie
- Beratung, Diagnostik und operative Behandlung bei Harninkontinenz in Zusammenarbeit mit dem Urologen
- Behandlung weiblicher Krebserkrankungen in Zusammenarbeit mit Spezialisten anderer Disziplinen und Einrichtungen

Wo immer es möglich ist, werden schonende endoskopische Verfahren eingesetzt. Unseren Patientinnen vermitteln wir neben umfassender Information auch den Kontakt zu Selbsthilfegruppen.





B-5.2 Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit / Fachabteilung

Nr. Versorgungsschwerpunkt im Bereich 5

VG01	Diagnostik und Therapie von bösartigen Tumoren der Brustdrüse
VG02	Diagnostik und Therapie von gutartigen Tumoren der Brustdrüse
VG03	Diagnostik und Therapie von sonstigen Erkrankungen der Brustdrüse
VG05	Endoskopische Operationen z. B. Laparoskopie, Hysteroskopie
VG06	Gynäkologische Abdominalchirurgie
VG07	Inkontinenzchirurgie
VG08	Diagnostik und Therapie gynäkologischer Tumoren z. B. Zervix-, Corpus-, Ovarial-, Vulva-, Vaginalkarzinom
VG11	Diagnostik und Therapie von Krankheiten während der Schwangerschaft, der Geburt und des Wochenbettes
VG12	Geburtshilfliche Operationen
VG13	Diagnostik und Therapie von entzündlichen Krankheiten der weiblichen Beckenorgane
VG14	Diagnostik und Therapie von nichtentzündlichen Krankheiten des weiblichen Genitaltraktes
VG15	Spezialsprechstunde

B-5.3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung

Die meisten unserer besonderen medizinisch-pflegerischen Leistungsangebote (z. B. Physiotherapie) stehen unseren Patienten auf allen Stationen zur Verfügung. Sie sind daher in Kapitel A-9 dargestellt. Darüber hinaus werden in dieser Fachabteilung folgende Leistungen angeboten:

Nr. Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot

MP02	Akupunktur
------	------------

B-5.4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung

Die meisten unserer nicht-medizinischen Serviceangebote (z. B. Zimmerausstattung, Verpflegung) stehen unseren Patienten auf allen Stationen zur Verfügung. Sie sind daher in Kapitel A-10 dargestellt.

B-5.5 Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung

Vollstationäre Fallzahl: 1.081



B-5.6 Hauptdiagnosen nach ICD

ICD-10 Nummer	Fallzahl	Umgangssprachliche Beschreibung
Z38	251	Lebendgeborene Säuglinge
D25	58	gutartige Geschwulst des Gebärmuttermuskelatur (=Myom)
O80	52	Spontangeburt eines Einlings
O70	52	Dammriss unter der Geburt
P59	31	Neugeborenenengelbsucht durch sonstige und nicht näher bezeichnete Ursachen
O34	31	Betreuung der Mutter bei festgestellter oder vermuteter Normabweichung (Anomalie) der Beckenorgane
O33	28	Betreuung der Mutter bei festgestelltem oder vermutetem Missverhältnis zwischen Säugling und Becken
N81	26	Vorfall von Genitalorganen der Frau (z. B. der Gebärmutter) durch die Scheidenöffnung
C50	25	Brustkrebs
N80	21	Endometriose (gutartige Wucherungen der Gebärmutter Schleimhaut)

B-5.7 Prozeduren nach OPS

OPS Ziffer	Fallzahl	Umgangssprachliche Beschreibung
9-262	293	Postpartale Versorgung des Neugeborenen
5-749	183	Andere Sectio caesarea
9-260	135	Überwachung und Leitung einer normalen Geburt
5-683	109	Uterusexstirpation [Hysterektomie]
8-910	92	Epidurale Injektion und Infusion zur Schmerztherapie
5-758	80	Rekonstruktion weiblicher Geschlechtsorgane nach Ruptur, post partum [Dammriss]
5-704	58	Vaginale Kolporrhaphie und Beckenbodenplastik
5-738	51	Episiotomie und Naht
5-730	45	Künstliche Fruchtblasensprengung [Amniotomie]
8-560	42	Lichttherapie



B-5.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Ambulante Behandlungsmöglichkeiten stehen in der gynäkologischen Praxis zur Verfügung.

B-5.9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

OPS Ziffer	Fallzahl	Umgangssprachliche Beschreibung
5-690	86	Therapeutische Kuretage
5-671	17	Konisation
1-694	11	Diagnostische Laparoskopie
1-672	8	Diagnostische Hysteroskopie

B-5.10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

Arzt mit ambulanter D-Arzt-Zulassung nicht vorhanden.
Stationäre BG-Zulassung nicht vorhanden.

B-5.11 Apparative Ausstattung

Nr.	Vorhandene Geräte	Umgangssprachliche Bezeichnung	24h- Notfall- verfügbarkeit
AA07	Cell Saver (im Rahmen einer Bluttransfusion)	Eigenblutauflbereitungsgesät	
AA08	Computertomograph (CT)	Schichtbildverfahren im Querschnitt mittels Röntgenstrahlen	Ja
AA23	Mammographiegerät	Röntgensgerät für die weibliche Brustdrüse	
AA27	Röntgensgerät / Durchleuchtungsgesät (z. B. C-Bogen)		Ja
AA29	Sonographiegerät / Dopplersonographiegerät / Duplexsonographiegerät	Ultraschallgerät / mit Nutzung des Dopplereffekts / farbkodierter Ultraschall	Ja
AA33	Uroflow / Blasendruckmessung		
AA53	Laparoskop	Bauchhöhlenspiegelungsgesät	



B-5.12 Personelle Ausstattung

B-5.12.1 Ärzte

	Anzahl
Belegärztinnen / -ärzte (nach § 121 SGB V)	2 Personen

Ärztliche Fachexpertise

Nr.	Facharztbezeichnung
AQ14	Frauenheilkunde und Geburtshilfe

Zusatzweiterbildungen

Trifft bei dieser Fachabteilung nicht zu

B-5.12.2 Pflegepersonal

	Anzahl
Gesundheits- und Krankenpfleger / -innen (Dreijährige Ausbildung)	7 Vollkräfte
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger / -innen (Dreijährige Ausbildung)	1 Vollkräfte
Altenpfleger / -innen (Dreijährige Ausbildung)	0 Vollkräfte
Pflegeassistenten / -assistentinnen (Zweijährige Ausbildung)	0 Vollkräfte
Krankenpflegehelfer / -innen (Einjährige Ausbildung)	0 Vollkräfte
Pflegehelfer / -innen (ab 200 Stunden Basiskurs)	0 Vollkräfte
Hebammen / Entbindungspfleger (Dreijährige Ausbildung)	0 Personen
Operationstechnische Assistenz (Dreijährige Ausbildung)	0 Vollkräfte

Fachweiterbildungen

Nr.	Anerkannte Fachweiterbildung / zusätzlicher akademischer Abschluss
PQ04	Intensivpflege und Anästhesie
PQ05	Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten



Zusatzqualifikationen

Nr.	Zusatzqualifikation
-----	---------------------

ZP10	Mentor und Mentorin
------	---------------------

ZP12	Praxisanleitung
------	-----------------

B-5.12.3 Spezielles therapeutisches Personal

Nr.	Spezielles therapeutisches Personal
-----	-------------------------------------

SP02	Arzthelfer und Arzthelferin
------	-----------------------------

SP04	Diätassistent und Diätassistentin
------	-----------------------------------

SP15	Masseur / Medizinischer Bademeister und Masseurin / Medizinische Bademeisterin
------	--

SP21	Physiotherapeut und Physiotherapeutin
------	---------------------------------------

SP25	Sozialarbeiter und Sozialarbeiterin
------	-------------------------------------



B-6 Intensivmedizin / Anästhesie

B-6.1 Informationen und Kontaktdaten der Fachabteilung

Ansprechpartner:

Chefarzt Dr. Jörg Schnoor

Abteilungsart: Hauptabteilung

Telefon: 06592 / 7150

Fax: 06592 / 7152500

E-Mail: mariahilf@krankenhaus-daun.de

Internet: www.krankenhaus-daun.de

Unsere Ärzte der Anästhesie unter der Leitung von Chefarzt Dr. Jörg Schnoor sorgen in erster Linie für die sichere Schmerz- und Bewusstseinsausschaltung während Operationen sowie für eine ausreichende Schmerztherapie, insbesondere im Anschluss an Operationen. Im OP werden jährlich etwa 4.000 Anästhesien durchgeführt.

Beim Narkosevorgespräch (Prämedikationsambulanz) werden die speziellen Vorerkrankungen unserer Patienten, die für die operative Belastung von Bedeutung sind, abgeklärt. Auf dieser Grundlage wählen wir gemeinsam mit dem Patienten ein für ihn geeignetes Anästhesieverfahren, wobei Vorteile und Risiken sorgfältig abgewogen werden.

Im Rahmen der Narkose werden alle modernen Allgemein- und Regionalanästhesien eingesetzt. Hierfür kommen verschiedene Anästhesietechniken zum Einsatz, deren Wirkung kontinuierlich mittels EEG kontrolliert werden kann. Zudem werden regelmäßig unterschiedliche Plexus- und rückenmarksnahen Anästhesieverfahren, auch als Katheterverfahren, genutzt („Teilnarkose“). Hierzu gehören auch die im Kreißsaal angelegten Periduralkatheter zur Schmerz lindering unter der Geburt.

Nach Narkoseende werden die stationären und ambulanten Patienten im Aufwachraum überwacht. Hier wird u. a. die Schmerztherapie fortgeführt und kontrolliert. Dabei kommen auch regelmäßig spezielle Medikamentenpumpen zum Einsatz, welche die



Steuerung der Schmerztherapie auch durch den Patienten selbst ermöglichen (patientenkontrollierte Analgesie).

Nach größeren Operationen oder auch bei schwerer Grunderkrankung kann eine Betreuung des Patienten auf der Intensivstation notwendig werden. Intensivmedizin verstehen wir als Übernahme, Unterstützung und Wiederherstellung lebensnotwendiger Funktionen des Körpers. Dabei berücksichtigen wir die individuellen physischen und psychischen Möglichkeiten des Patienten für die gezielte Nutzung vorbeugender, heilender und rehabilitativer Maßnahmen.



[→] Hierfür können auch gezielt differenzierte Beatmungsverfahren (ca. 190 Beatmungspatienten / Jahr) und Medikamente zur Herz-Kreislaufunterstützung zur Anwendung kommen.

Ein weiterer Schwerpunkt der Abteilung für Anästhesie und Intensivmedizin ist die Betreuung der Eigenblutspende (ca. 100 / Jahr) nach einem umfas-

senden Stufenkonzept. Durch operationsvorbereitende Blutspenden in Verbindung mit der Rückgewinnung aus den operationsbedingten Blutverlusten kann bei speziellen Operationen somit auf die Gabe von Fremdblut verzichtet werden.

Die Ärztinnen und Ärzte der Anästhesie nehmen in unserer Region an der Notarztversorgung teil.

B-6.2 Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit / Fachabteilung

Trifft bei dieser Fachabteilung nicht zu.

B-6.3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung

Die meisten unserer besonderen medizinisch-pflegerischen Leistungsangebote (z. B. Physiotherapie) stehen unseren Patienten auf allen Stationen zur Verfügung. Sie sind daher in Kapitel A-9 dargestellt.

B-6.4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung

Die meisten unserer nicht-medizinischen Serviceangebote (z. B. Zimmerausstattung, Verpflegung) stehen unseren Patienten auf allen Stationen zur Verfügung. Sie sind daher in Kapitel A-10 dargestellt.

B-6.5 Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung

Vollstationäre Fallzahl: 126

B-6.6 Hauptdiagnosen nach ICD

ICD-10 Nummer	Fallzahl	Umgangssprachliche Beschreibung
F10	21	Psychische und Verhaltensstörungen durch Alkohol
I21	18	Akuter Herzinfarkt
I50	6	Herzschwäche
A41	≤5	Sonstige Blutvergiftung (Sepsis)



B-6.7 Prozeduren nach OPS

OPS Ziffer	Fallzahl	Umgangssprachliche Beschreibung
8-930	86	Monitoring von Atmung, Herz und Kreislauf ohne Messung des Pulmonalarteriendruckes und des zentralen Venendruckes
8-831	30	Legen und Wechsel eines Katheters in zentralvenöse Gefäße
3-200	27	Native Computertomographie des Schädels
8-931	27	Monitoring von Atmung, Herz und Kreislauf mit Messung des zentralen Venendruckes
8-701	25	Einfache endotracheale Intubation
8-800	18	Transfusion von Vollblut, Erythrozytenkonzentrat und Thrombozytenkonzentrat
8-706	17	Anlegen einer Maske zur maschinellen Beatmung
1-620	14	Diagnostische Tracheobronchoskopie
8-810	9	Transfusion von Plasma und Plasmabestandteilen und gentechnisch hergestellten Plasmaproteinen
8-854	8	Hämodialyse

B-6.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Entfällt / Trifft nicht zu.

B-6.9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

Es wurden keine ambulanten Operationen durchgeführt.

B-6.10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

Arzt mit ambulanter D-Arzt-Zulassung nicht vorhanden.

Stationäre BG-Zulassung nicht vorhanden.

B-6.11 Apparative Ausstattung

Nr.	Vorhandene Geräte	Umgangssprachliche Bezeichnung	24h- Nofallverfügbarkeit
AA07	Cell Saver (im Rahmen einer Bluttransfusion)	Eigenblutaufbereitungsgerät	
AA08	Computertomograph (CT)	Schichtbildverfahren im Querschnitt mittels Röntgenstrahlen	Ja
AA10	Elektroenzephalographiegerät (EEG)	Hirnstrommessung	Ja



[→]

AA12	Gastroenterologische Endoskope	Gerät zur Magen-Darm-Spiegelung	Ja
AA14	Geräte für Nierenersatzverfahren (Hämofiltration, Dialyse, Peritonealdialyse)		Ja
AA27	Röntgengerät / Durchleuchtungsgerät (z. B. C-Bogen)		Ja
AA29	Sonographiegerät / Dopplersonographiegerät / Duplexsonographiegerät	Ultraschallgerät / mit Nutzung des Dopplereffekts / farbkodierter Ultraschall	Ja
AA38	Beatmungsgeräte / CPAP-Geräte	Maskenbeatmungsgerät mit dauerhaft positivem Beatmungsdruck	
AA39	Bronchoskop	Gerät zur Luftröhren- und Bronchiospiegelung	Ja
AA40	Defibrillator	Gerät zur Behandlung von lebensbedrohlichen Herzrhythmusstörungen	
AA45	Endosonographiegerät	Ultraschalldiagnostik im Körperinneren	

B-6.12 Personelle Ausstattung

B-6.12.1 Ärzte

	Anzahl
Ärztinnen / Ärzte insgesamt (außer Belegärzte)	9 Vollkräfte
...davon Fachärztinnen / Fachärzte	7 Vollkräfte

Ärztliche Fachexpertise

Nr.	Facharztbezeichnung
AQ01	Anästhesiologie
AQ59	Transfusionsmedizin

Zusatzweiterbildungen

Nr.	Zusatzweiterbildung (fakultativ)
ZF15	Intensivmedizin
ZF28	Notfallmedizin



B-6.12.2 Pflegepersonal

	Anzahl
Gesundheits- und Krankenpfleger / -innen (Dreijährige Ausbildung)	16,5 Vollkräfte
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger / -innen (Dreijährige Ausbildung)	0 Vollkräfte
Altenpfleger / -innen (Dreijährige Ausbildung)	0 Vollkräfte
Pflegeassistenten / -assistentinnen (Zweijährige Ausbildung)	0 Vollkräfte
Krankenpflegehelfer / -innen (Einjährige Ausbildung)	2 Vollkräfte
Pflegehelfer / -innen (ab 200 Stunden Basiskurs)	0 Vollkräfte
Hebammen / Entbindungspfleger (Dreijährige Ausbildung)	0 Personen
Operationstechnische Assistenz (Dreijährige Ausbildung)	0 Vollkräfte

Fachweiterbildungen

Nr. Anerkannte Fachweiterbildung / zusätzlicher akademischer Abschluss

PQ04	Intensivpflege und Anästhesie
PQ05	Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten

Zusatzqualifikationen

Nr. Zusatzqualifikation

ZP10	Mentor und Mentorin
ZP12	Praxisanleitung

B-6.12.3 Spezielles therapeutisches Personal

Nr. Spezielles therapeutisches Personal

SP04	Diätassistent und Diätassistentin
SP15	Masseur / Medizinischer Bademeister und Masseurin / Medizinische Bademeisterin
SP21	Physiotherapeut und Physiotherapeutin
SP25	Sozialarbeiter und Sozialarbeiterin



C Qualitätssicherung

C-1 Teilnahme an der externen vergleichenden Qualitätssicherung nach § 137 SGB V (BQS-Verfahren)

C-1.1 Erbrachte Leistungsbereiche / Dokumentationsrate

Die Informationen zu erbrachten Leistungsbereichen und deren Dokumentationsraten veröffentlichen wir wie gesetzlich vorgesehen zu einem späteren Zeitpunkt (Ende 2009), sobald diese Daten zur Verfügung stehen.

C-1.2 Ergebnisse für ausgewählte Qualitätsindikatoren aus dem BQS-Verfahren

Die Informationen zu erbrachten Leistungsbereichen und deren Dokumentationsraten veröffentlichen wir wie gesetzlich vorgesehen zu einem späteren Zeitpunkt (Ende 2009), sobald diese Daten zur Verfügung stehen.

C-2 Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht gemäß § 112 SGB V

Über § 137 SGB V hinaus ist auf Landesebene eine verpflichtende Qualitätssicherung vereinbart. Gemäß seinem Leistungsspektrum nimmt das Krankenhaus an folgenden Qualitätssicherungsmaßnahmen (Leistungsbereiche) teil:

Leistungsbereich	Kommentar / Erläuterungen
Schlaganfall	Im Modul Schlaganfall wurden alle Fälle vollständig erfasst
Neonatalerhebung	trifft nicht zu



C-3 Qualitätssicherung bei Teilnahme an Disease-Management-Programmen (DMP) nach § 137f SGB V

Das Krankenhaus nimmt an keinen Disease-Management-Programmen teil.

C-4 Teilnahme an sonstigen Verfahren der externen vergleichenden Qualitätssicherung

Entfällt / Trifft nicht zu.



C-5 Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 SGB V

Leistungsbereich	Mindestmenge	Erbrachte Menge
Knie-TEP	50	229



C-6 Umsetzung von Beschlüssen des Gemeinsamen Bundesausschusses zur Qualitätssicherung nach § 137 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 SGB V [neue Fassung] („Strukturqualitätsvereinbarung“)

Das Krankenhaus setzt keine Beschlüsse des Gemeinsamen Bundesausschusses zur Qualitätssicherung um.





D Qualitätsmanagement

D-1 Qualitätspolitik

Qualitätspolitik im Krankenhaus Maria Hilf

Grundlagen für die Qualitätspolitik des Krankenhauses sind das Krankenhausleitbild und die durch die Geschäftsführung festgelegte Unternehmenspolitik. Aus den darin enthaltenen Zielen leiten sich die strategischen und operativen Qualitätsziele ab. Verantwortlich für die Qualitätspolitik ist die Geschäftsführung. Unterstützt wird diese durch den Qualitätsmanager und die QM - Steuergruppe sowie das QM - Team.

Um die Position der Einrichtung zu sichern und wettbewerbsfähig zu bleiben, werden umfassende Maßnahmen zur Erhaltung und Verbesserung der Qualität aller Dienstleistungen im Krankenhaus ergriffen. Dieser Prozess bezieht alle Dienstbereiche und Mitarbeiter ein, egal ob direkt oder indirekt beim Dienst am Patienten beteiligt.

Ziel ist eine medizinisch und pflegerisch qualitativ hochwertige und wirtschaftliche Patientenversorgung die den vielseitigen Anforderungen der Patienten und der internen und externen Kunden und Partner entspricht. In ständigen Ermittlungen und Darstellungen des Ist - Zustandes (z. B. durch Audits, Selbstbewertung und Befragungen) werden Veränderungs- und Verbesserungspotenziale aufgezeigt. Geeignete Maßnahmen zum Erhalt bzw. zur Verbesserung der Qualität werden ergriffen. Um diesen Anforderungen zu genügen sind eine umfassende Transparenz und ein ständiger Dialog zwischen den einzelnen Führungsebenen und mit den Mitarbeitern, Patienten und Partnern notwendig. Eine entsprechende Dokumentation und Darstellung aller Prozesse, Konzepte, Aufzeichnungen, etc. und eine angemessenen Dokumentenlenkung ist zu gewährleisten.

Die Struktur und Aufgabenbeschreibung der Verantwortlichen und Beauftragten im Qualitätsmanagement ist in den Anlagen dargestellt.

QM-System

Das, für das Qualitätsmanagement im Maria Hilf Krankenhaus, gewählte System orientiert sich am Total Quality Management (TQM).

Dies bedeutet für uns, dass die Einbeziehung des gesamten Krankenhauses am Qualitätsmanagement (aller Mitarbeiter, Patienten, Partner und Zulieferer) angestrebt wird. Sowohl Struktur und Prozessqualität, wie auch die Ergebnisqualität werden dabei gleichermaßen kontinuierlich entwickelt und verbessert.

Dieser Ansatz bietet dem Krankenhaus Maria Hilf einen weiten Gestaltungsspielraum innerhalb der Rahmenbedingungen, die sich aus dem Prinzipien des TQM und der Vorgaben der Trägergesellschaft, niedergelegt im Träger- und Krankenhausleitbild, ergeben.

Strukturqualität: Das QM System ist im Sinne des TQM Bestandteil der Organisation des Maria Hilf Krankenhauses (siehe dazu auch das Schaubild/ Organigramm des QM). Das Qualitätsmanagement ist somit in allen relevanten Gremien, Ausschüssen und Gruppen vertreten und integriert.

Prozessqualität: Alle relevanten Prozesse werden mit geeigneten Methoden hinterfragt, geprüft und - falls erforderlich - nach bewährter PDCA (plan-do-check-act) Systematik organisiert. Allen Mitarbeitern zugängliche Prozessbeschreibungen/Verfahrensanweisungen gewährleisten eine sichere Umsetzung der geregelten Prozesse. Eine geeignete Dokumentation (Anweisungen, Konzepte, Aufzeichnungen etc.) und Dokumentenlenkung ist gewährleistet.

Ergebnisqualität: Sowohl die Struktur-, wie auch die Prozessqualität werden mit geeigneten Methoden (z. B. Befragungen, Audits, etc.) geprüft und bewertet und allen Beteiligten transparent dargestellt. Geeignete Maßnahmen werden eingeleitet, so dass ein kontinuierlicher Verbesserungsprozess gewährleistet ist.



D-2 Qualitätsziele

Strategische Qualitätsziele

Diese werden aus dem Krankenhausleitbild und der Unternehmenspolitik abgeleitet. Nachfolgend sind beispielhaft strategische Ziele dargestellt, die eine besondere Relevanz für die Qualität unserer Leistungen und den Fortbestand der Einrichtung haben. Abgeleitet von den strategischen Zielen sind nachfolgend operative Ziele aufgeführt, die in der täglichen praktischen Arbeit Anwendung finden, bzw. als konkrete Zielvorgabe benannt sind.

- Ein am Leitbild und an christlichen Wertvorstellungen gepflegter Umgang mit den Patienten und deren Angehörigen ist selbstverständlich.
- Die patientenorientierte Leistungserbringung und die effiziente Gestaltung aller Prozesse ist zentrales Ziel aller Bemühungen. Sie basiert auf der Anwendung aktueller Leitlinien und Erkenntnisse der Medizin- und Pflegewissenschaften. Dabei werden fach- und berufsgruppenübergreifende Behandlung und Pflege gefördert. Das Erschließen neuer Schwerpunkte sichert den Fortbestand unseres Krankenhauses und der Arbeitsplätze.
- Wir verpflichten uns einer kontinuierlichen Personalentwicklung. Mitarbeiterorientierung hat einen hohen Stellenwert. Mitarbeiterorientierung spiegelt sich auch im Schutz der Arbeitnehmer durch den Arbeitgeber wieder. Dabei finden auch Aspekte der Gesundheitsförderung besondere Berücksichtigung.
- Angestrebt wird eine Unternehmenskultur, welche es allen Beteiligten ermöglicht, berufs- und abteilungsübergreifend in einem partnerschaftlichen Verhältnis gemeinsam erarbeitete Ziele zu erreichen.
- Ein hoher Informations- und Wissensstand aller Mitarbeiter aber auch externer Partner (Öffentlichkeitsarbeit) wird erreicht.
- Gesetzliche Vorgaben zur Qualitätssicherung werden beachtet, bzw. erreicht.
- Fehler bergen immer ein Risiko für die Patienten. Es ist eine Fehlerkultur anzustreben, die es jedem

Mitarbeiter ermöglicht, Fehler offen zu gestehen und anzusprechen, damit diese als Potential für mögliche Verbesserungsmaßnahmen und zur Vermeidung weiterer Fehler genutzt werden.

- Ein sorgsamer Umgang mit den zur Verfügung stehenden Ressourcen unter Beachtung wirtschaftlicher, hygienischer, ökologischer und sicherheitstechnischer Aspekte ist für alle Mitarbeiter verpflichtend.
- Der Schutz der Mitarbeiter vor Gesundheitsgefährdungen spielt eine wichtige Rolle. Umfassende Maßnahmen zur Prävention und Gesundheitsvorsorge werden umgesetzt.

Operative Qualitätsziele

Die Darstellung der operativen Qualitätsziele dient als Beispielsammlung und kann keinesfalls komplett sein, da sich aus jedem der strategischen Ziele, aber auch bei jedem angestrebten Projekt neue operative Ziele ergeben.

- Der freundliche und wohlwollende Umgang und die ganzheitliche Betreuung der Patienten während aller Prozesse sind für jeden Mitarbeiter verpflichtend. Dazu gehören die geplante Aufnahme, die strukturierte und geplante Durchführung aller Leistungen, sowie die geplante Vorbereitung und Durchführung des Entlassungsprozesses unter Einbeziehung und Mitwirkung des Patienten und seiner Bezugspersonen entsprechend der bestehenden Prozessbeschreibungen
- Die Anwendung und Weiterentwicklung aller bestehenden - sowie die Entwicklung neuer - Standards, Behandlungspfade, Verfahrensanweisungen und Ablaufbeschreibungen wird durch alle Mitarbeiter ständig aktiv betrieben.
- Die Einarbeitung und Entwicklung der Mitarbeiter wird systematisch entsprechend der Personalentwicklungskonzepte betrieben.



- [→]
- Die Arbeitsbedingungen (z. B. im Bereich des Arbeitsschutzes) werden kontinuierlich verbessert. Eine hohe Zufriedenheit der Mitarbeiter wird erreicht. Mitarbeiterbefragungen werden durchgeführt.
 - Teamgespräche, Berufsgruppen-, Hierarchie- und Abteilungsübergreifende Gespräche werden geführt. Wo notwendig, bzw. hilfreich, werden Fallbesprechungen durchgeführt. Arbeitsgruppen werden interdisziplinär und berufsgruppenübergreifend besetzt. Eine hohe Beteiligung aller Mitarbeiter wird so erreicht.
 - Instrumente wie Mitarbeiterinformation, Rundschreiben, Infoveranstaltungen, Presseveröffentlichung, etc. werden systematisch betrieben um einen möglichst hohen Informationsstand der internen und externen Kunden zu erreichen.
 - Die Daten zur externen Qualitätssicherung werden systematisch erhoben. Ergebnisse sind - soweit möglich für Verbesserungsmaßnahmen zu nutzen. Weitere Daten sind möglichst zu internen oder externen Vergleichen (Benchmarkings) zu nutzen.
 - Ein Fehlermanagement wird aufgebaut. Gemeldete Fehler werden systematisch genutzt um die Sicherheit der Patienten und Mitarbeiter zu gewährleisten, Verbesserungsmaßnahmen einzuleiten und somit die Qualität zu erhöhen.
 - Die Umwelt wird durch einen sparsamen Umgang mit Ressourcen und die Beschaffung ökologisch unbedenklicher Produkte geschont. Alle Mitarbeiter sind an anzuwendenden Geräten eingewiesen und mit diesen vertraut. Entsprechende Gerätepässe sind vorhanden.
 - Der Schutz der Mitarbeiter vor Gesundheitsgefährdungen wird durch vielfältige Maßnahmen der Gesundheitsvorsorge wie Betriebssport, Rückenschule, Trainingsraum, usw. sichergestellt. Die guten Strukturen im Arbeitsschutz, die Maßnahmen im Rahmen der angestrebten Arbeitsschutzzertifizierung, die Zusammenarbeit mit der Sicherheitsbeamtin der BGW und die damit verbundenen umfassenden Maßnahmen der Prävention gewährleisten eine gute Ergebnisqualität.

D-3 Aufbau des einrichtungsinternen Qualitätsmanagements

Struktur des Qualitätsmanagements

Geschäftsführung

- Die GF trägt die Hauptverantwortung im Qualitätsmanagement
- Sie schafft das Umfeld, in dem sich Personen voll und ganz für die Erreichung der Ziele der Organisation einsetzen können
- Die GF legt die mit dem Leitbild verbundene Vision, Mission und die damit verbundenen Werte innerhalb der Unternehmenspolitik und -Strategie fest. Die daraus abgeleitete „QM Strategie“ ist innerhalb dieses QM Konzeptes beschrieben
- Strategische und operative Ziele werden vorgegeben
- Projektgruppen werden mit entsprechenden Projektaufträgen beauftragt
- Verfahrensanweisungen und Ablaufbeschreibungen werden freigegeben

- Innerhalb des so genannten Managementreview werden anhand aller vorliegenden Daten das Qualitätsmanagementsystem mind. 1-mal jährlich bewertet
- Alle QM relevanten Strukturen, Prozesse und Ergebnisse werden transparent gestaltet, bzw. dargelegt, so dass alle Mitarbeiter bestmöglich informiert sind

QM - Steuergruppe (QM-SG)

- Da die Geschäftsführung, bzw. Mitglieder des Hausvorstandes in der QM Steuergruppe mitwirken, übernimmt das Gremium einige der o. g. Aufgaben der GF.
- Die QM-SG „plant und steuert“ die Struktur des QM Systems
- Sie ermittelt Handlungsbedarf (anhand von

[→]



- [→] Rückmeldungen / Eingaben und Daten) und leitet Maßnahmen ein. Dies können Einzelmaßnahmen, Arbeitsaufträge für Personen, Gruppen und Kommissionen, aber auch der Einsatz einer Arbeitsgruppe sein.
- Sie benennt und formuliert entsprechende messbare Ziele
 - Außerdem setzt Sie zur Erfüllung / Umsetzung der QM relevanten Themen den QMB und das QM Team, sowie „andere“ Experten ein
 - Die QM-SG überprüft die Arbeit der QM Aktivitäten, der Prozesse, die Zielerreichung, usw. und leitet ggf. weitere Maßnahmen ein
 - Sie gewährleistet einen guten Austausch mit dem QM Team
 - Sie greift Anregungen auf, und bezieht diese in die QM Aktivitäten mit ein

QM Team

- Das QM Team unterstützt die QM-SG in der Steuerung des QM - Systems. Es hat beratende Aufgaben, kann aber auch an der Bearbeitung von relevanten Themen maßgeblich mitwirken
- Die Mitglieder geben Impulse zum Aufgreifen relevanter Themen
- Es sorgt für die Transparenz der QM Aktivitäten in der Einrichtung
- Es ist beteiligt an der Überprüfung des QM - Systems und meldet die Ergebnisse an die QM-SG
- Es überprüft die Ergebnisse der Projektgruppen, und gibt entsprechende Rückmeldungen (ggf. regt es entsprechende Korrekturen an).
- Es überprüft die Einhaltung der Qualitätsziele
- Das QM Team nimmt Rückmeldungen in allen Bereichen auf und leitet diese weiter (z. B. an die QM-SG

QMB

Der QMB koordiniert im QM z.B.:

- Die Aktivitäten im QM System
- Schulungstermine
- Bildung und Einsatz von Projektgruppen
- Das „Projekt Zertifizierung“
- Das „Projekt MAAS BGW“ mit der AKKR
- Die Sitzungen der QM Gremien
- Selbstbewertung nach pCC
- Er nimmt an den Sitzungen des QM Teams und der QM-SG teil und leitet diese
- Er gewährleistet die Entwicklung, den Einsatz und die Aktualisierung der QM relevanten QM Dokumentation (z. B. des QM Handbuchs, Aufzeichnungen, etc.)
- Er nimmt, wenn notwendig an den Treffen der Projektgruppen teil, moderiert wenn dies erforderlich ist
- Unterstützt die entsprechenden Gruppen und Aktivitäten
- Er ist maßgeblich am QM Controlling beteiligt (u. a. Befragungen, Audits und sonstige Begehungen, Messungen), koordiniert dieses und sammelt die Daten
- Er sorgt für die Weiterleitung der ihm bekannten QM relevanten Informationen und Daten, u. v. m

QM Beauftragte der Abteilungen

- Die QM Beauftragten der Abteilungen unterstützen das QM- Team durch Sammlung und Weitergabe von Informationen (Schwierigkeiten in der Umsetzung von Prozessen, erkannte Fehlerquellen und Verbesserungspotentiale, etc.). Sie geben Informationen des QMB und des QM Teams an ihre Teams weiter und sorgen somit für eine gute Transparenz und Durchdringung
- Sie sind beteiligt an der Überprüfung des QM - Systems und die Einhaltung der Qualitätsziele und melden die Erkenntnisse (Schwächen, Bedarf an Messung, Ergebnisse, etc.) an das QM Team
- Sie sind Ansprechpartner für ihre Teams und die QM Gremien / den QMB



D-4 Instrumente des Qualitätsmanagements

Folgende Instrumente werden seit Jahren eingesetzt:

Systematisches Prozess- und Projektmanagement:

In den letzten Jahren wurden Kernprozesse und Prozesse analysiert und organisiert/reorganisiert, die innerhalb von Überprüfungen als problembehaftet erkannt wurden. Verantwortliche und Projektgruppen haben Verfahrensanweisungen erstellt, die jedem Mitarbeiter als Hilfestellung dienen. Die beschriebenen Prozesse werden im Rahmen der mindestens jährlich stattfindenden Audits hinsichtlich der Umsetzung überprüft.

Befragungen (Patientenbefragung, Mitarbeiterbefragung, Einweiserbefragung):

Die Ergebnisse aus den Befragungen werden eingesetzt, um Verbesserungsmaßnahmen einzuleiten. Rückmeldungen aus einer kontinuierlichen Patientenbefragung werden täglich gesichtet, um notwendige Maßnahmen einzuleiten. Gesamtergebnisse werden halbjährlich analysiert, um den Abteilungen einen Überblick über die Zufriedenheit der Patienten zu geben. Zusätzlich wird eine Patientenbefragung mit einem externen Institut durchgeführt, um Vergleichsmöglichkeiten mit anderen Einrichtungen zu erhalten. Diese Ergebnisse münden ebenfalls in Verbesserungsmaßnahmen. Die QM-Steuergruppe und der Arbeitskreis Gesundheit analysieren die Ergebnisse aus der Mitarbeiterbefragung und leiten Maßnahmen zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen für die Mitarbeiter ein.

Beschwerdemanagement: Dieses Instrument wurde 2004 eingeführt und zwischenzeitlich verbessert, um kritische Rückmeldungen unserer Patienten (auch Mitarbeiter) wahrzunehmen. Ein festgelegtes Verfahren sichert die umgehende Bearbeitung und Einleitung von Maßnahmen

Interne System- / Prozess Audits, externe Audits:

Bereits seit 2004 werden regelmäßige (mindestens jährliche) Audits in allen Bereichen des Krankenhauses durchgeführt. Bei Audits werden Begehungen der Bereiche durchgeführt, wobei mit den Mitarbeitern

der verschiedenen Arbeitsbereiche Gespräche zu Verbesserungsmöglichkeiten geführt werden. Dabei wird sowohl das Qualitätsmanagement als Ganzes (Systemaudit), wie auch jeder einzelne Ablauf (Prozessaudit) überprüft. Dieses Vorgehen hat zu vielen Verbesserungen geführt und ermöglicht außerdem den Mitarbeitern vor Ort den intensiven Austausch mit den am Audit beteiligten Führungskräften.

Qualitätsmanagement - Handbuch mit umfassenden Prozessbeschreibungen, Verfahrensanweisungen und Konzepten:

Die im QM-Handbuch enthaltenen Dokumente sind für die Sicherung der Qualität, bzw. für eine gleich bleibende Qualität sehr wichtig und haben sich bewährt.

Selbstbewertung im Rahmen der Zertifizierung nach proCum Cert / KTQ:

Innerhalb der Selbstbewertung kommt es zu zahlreichen Hinweisen, die ebenfalls zu Verbesserungsmaßnahmen genutzt werden.

Maßnahmen zur ständigen Verbesserung der Information finden vielfältige Anwendung, z. B.:

- Information der Patienten (Informationsmappen im Patientenzimmer, Patientenbroschüren, Flyer, Informationen der Seelsorge, usw.)
- der Mitarbeiter (umfassende Gremienarbeit mit Integration von Stationsleitungen, Oberärzten, Chefärzten, etc. monatliche Mitarbeiterzeitung, Rundschreiben, Aushänge, etc.)
- aller weiteren Kunden, Partner, sowie der Öffentlichkeit (Patientenbroschüre, regelmäßige Informationen in der regionalen und überregionalen Presse)

Hygienemanagement: Die Mitarbeiter im Hygienemanagement, insb. die Hygienefachkraft setzt mit der Hygienekommission die vorgegebenen Regelungen der Geschäftsordnung, des Hygieneplans und aller gesetzlichen Bestimmungen und Richtlinien (z. B. des RKI) um.



- [→]
- Sichere und hygienisch einwandfreie Speisenversorgung der Patienten (konsequente Umsetzung des HACCP-Konzepts, ein Konzept zur Qualitätssicherung im Küchen- und Speisenbereich)
 - Erfassung der nosokomialen (im Krankenhaus erworbenen) Infektionen und Einleitung von Verbesserungs- und Vorbeugemaßnahmen
 - Vorbeugende Maßnahmen zur Vermeidung von Epidemien und Pandemien (frühzeitige und umfangreiche Informationen z. B. im Rahmen der Vogelgrippewelle 2005)
 - Konsequente, hygienisch einwandfreie und umweltschonende Abfalltrennung und Entsorgung
 - In regelmäßigen Hygienebegehungen wird das Hygieneverhalten der Mitarbeiter überprüft, Verbesserungen werden eingeleitet
 - Der bereits seit Jahren umgesetzte Hygieneplan enthält umfassende Verfahrensanweisungen, Desinfektions- Handschuh- Hautpflege- Pläne, die für alle Mitarbeiter bindend sind.
 - Die Vorgehensweise im Rahmen der MRSA-Problematik (multiresistente Erreger) ist durch umfangreiche Vorsichtsmaßnahmen und die gute Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt geprägt, u. v. m

Ethikkomitee: Das Gremium setzt sich entsprechend seiner Geschäftsordnung für die ethischen Belange der Patienten ein, z. B. in den Themenbereichen Patientenverfügungen, Betreuungen, ethische Fallbesprechungen, u. v. m.

Arbeitsschutz: Zur Verbesserung der Arbeitssituation der Mitarbeiter werden seit Jahren Vorgaben der Berufsgenossenschaften und hausinterne Verfahrensanweisungen durch speziell geschulte Mitarbeiter und den betriebsärztlichen Dienst umgesetzt. Aufgrund von Arbeitsplatzbeschreibungen und Gefährdungsanalysen, sowie durch Begehungen werden Reparaturbedarfe an Geräten, Inventar und Räumlichkeiten und Gefährdungen von Mitarbeitern (sowie Patienten) ermittelt, um entsprechende Maßnahmen einzuleiten. Der Erfolg dieser Maßnahmen wurde im Sommer 2009 mit der erfolgreichen MAAS-BGW Zertifizierung gekrönt.

Patientensicherheit: Konzepte und festgelegte Verfahrensweisen im Dekubitus- und Sturzmanagement sowie im Umgang mit eigengefährdeten Patienten gewährleisten eine größtmögliche Sicherheit der Patienten. Gefährdungen werden so früh als möglich ermittelt und vorbeugende Maßnahmen eingeleitet. Außerdem wird in mehreren Abteilungen ein Verfahren angewendet, das Seitenverwechslungen im OP vorbeugt.

Fehler- und Komplikationserfassung in der Chirurgie: Die chirurgische Abteilung erfasst seit einigen Jahren alle Komplikationen wie Revisionen, Sekundärheilungen, Infektionen etc., analysiert diese und leitet Maßnahmen zur Verbesserung ein etc.



D-5 Qualitätsmanagementprojekte

Das Projekt- Management ist seit 2003 fest implementiert. Geplante Projekte werden so „routinemäßig“ und orientiert am Bedarf und den vorhandenen Ressourcen geplant und umgesetzt. Der Ablauf der Projekte wird nachfolgend grob dargestellt.

Die Projektschritte:

- Erteilen des Projektauftrages und Benennen eines Projektleiters
- Einberufen / Zusammenstellen eines Projektteams
- Ermitteln der Forderungen - Ergänzungen des Projektauftrages
- Aufnehmen des Ist-Zustands - falls erforderlich
- Ermitteln der Defizite zwischen Soll-Zustand und Ist-Zustand
- Erstellen eines detaillierten Projektplans - falls nicht bereits vorhanden
- Abarbeiten des Projektplans mit laufendem Controlling
- Durchführen eines ersten internen Audits
- Umsetzen und verifizieren evtl. erforderlicher Korrekturmaßnahmen
- Bewerten durch die Geschäftsleitung

Die aktuellen Projekte die nach diesem Schema bearbeitet wurden / werden sind einrichtungsintern in einem Maßnahmenplan dargestellt:

- OP - Management (Verbesserung der Strukturen und Erarbeitung eines OP Statuts)
- Übergang in andere Bereiche / Entlassungsmanagement (Reduzierung der auftretenden Schwächen, bessere Information aller Beteiligten, früher Entlassungszeitraum, Verbesserung der Arztbriefschreibung, etc.)
- Schmerzmanagement (Erarbeitung eines Schmerzkonzeptes für operative Bereiche mit dem Ziel der Optimierung der Schmerzbehandlung)
- Ernährung (Entwicklung von speziellen Ernährungskonzepten zur Optimierung der Ernährung, ins. bei speziellen Erkrankungen)

- Personalentwicklung (Weiterentwicklung des Personalentwicklungskonzeptes des Pflegedienstes und Aufbau eines solchen in den anderen Bereichen)
- MAAS BGW Zertifizierung (weitere Verbesserungen, auch im Bereich der Gesundheitsförderung)
- Dokumentenlenkung (alle QM relevanten Dokumente werden bezüglich ihrer Struktur geprüft und optimiert)
- Risikomanagement (Aufbau eines „RM“ zur Erfassung und Bearbeitung von Fehlern und Beinahefehlern, sowie Risiken. Gleichzeitig soll künftigen Risiken besser vorgebeugt werden)
- Homepage (Die Homepage des Krankenhauses wird neu erstellt, optimiert und fortlaufend aktualisiert)

Nach der erfolgreichen Zertifizierung werden ab Herbst 2009 weitere Projekte geplant und umgesetzt.



D-6 Bewertung des Qualitätsmanagements

Bewertung des Qualitätsmanagements: Das Krankenhaus Maria Hilf hat sich und sein Qualitätsmanagement durch ein unabhängiges Verfahren erfolgreich überprüfen lassen. Es wurde erstmals im April 2005 mit dem kombinierten Qualitätszertifikat der Kooperation für Qualität und Transparenz im Gesundheitswesen (KTQ) sowie der Gesellschaft proCum Cert (pCC) ausgezeichnet. Im Juli 2009 wurde das Krankenhaus erneut mit dem gleichen Qualitätszertifikat ausgezeichnet. Außerdem haben wir als 2. Krankenhaus in Deutschland im „ersten Anlauf“ das MAAS-BGW Qualitätszertifikat erhalten. Damit werden uns besondere Aktivitäten im Rahmen des Arbeitsschutzes, der Arbeitsmedizinischen Vorbeugung und der Gesundheitsfürsorge bescheinigt.

KTQ ist ein Zertifizierungsverfahren speziell für Krankenhäuser mit einer Vielzahl von Prüfkriterien. pCC ergänzt dieses System durch spezielle christlich-ethische Fragestellungen, um den besonderen Qualitätsanspruch konfessioneller Krankenhäuser überprüfen und nachweisen zu können. Das KTQ/pCC-Zertifikat dokumentiert damit ein hohes Qualitätsniveau und ist eine Art Gütesiegel für Krankenhäuser. Mit dem MAAS-BGW Zertifikat soll der Arbeitsschutz und damit auch die Gesundheit der Mitarbeiter systematisch und nachhaltig gefördert werden.

Das Zertifikat beruht auf einem Gutachten externer Prüfer nach einem mehrtägigen Besuch mit Begehungen der Kliniken, Abteilungen und Bereiche, Sichtung einer Vielzahl von Dokumenten und Nachweisen sowie ausführlichen Prüfgesprächen mit unseren Mitarbeitern.

Alle drei Jahre muss zum Erhalt des Zertifikats eine Rezertifizierung durchgeführt werden. Dabei wächst der Umfang des Fragenkatalogs und die Qualitätsansprüche steigend laufend. Um dem steigenden Anspruch gerecht zu werden, arbeiten in unserem Haus Qualitätszirkel, Arbeitsgruppen und Kommissi-

onen an der laufenden Verbesserung unserer Arbeit. Der Qualitätsbericht zur Zertifizierung kann auf den Internetseiten von proCum Cert (www.procum-cert.de) und KTQ (www.ktq.de/ktq_qualitaetsberichte) nachgelesen werden.

Neben den in D-4 dargestellten internen Audits werden regelmäßig Audits durch die Qualitätsmanagementbeauftragten durchgeführt. Natürlich werden auch die daraus folgenden Ergebnisse und Bewertungen zu Verbesserungsmaßnahmen genutzt.

Fragen Sie uns, wenn Sie mehr über uns oder unser Qualitätsmanagement wissen möchten!

Qualitätsmanagement-Beauftragter

Herr Horst Leuwer

Telefon 06592-715-2447

E-Mail: h.leuwer@krankenhaus-daun.de

Qualitätszertifikate:





Gesund werden – gesund bleiben Willkommen im Krankenhaus Maria Hilf!

